# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 259 — 57. Jahrgang | Donnerstag 4. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.


# Schwere Abwehrkämpfe nördlich Kiew

## Die Sowjets südwestlich Dnjepropetrowsk abgewiesen / Der Kölner Dom erneut schwer getroffen

### 33 Terrorbomber abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurde der feindliche Landekopf südlich Kertsch weiter verengt. Nördlich Kertsch sind Kämpfe mit neu gelandeten feindlichen Kräften im Gange.

In der Straße von Kertsch griffen Luftwaffe und Kriegsmarine den Übersetzverkehr des Feindes wiederholt an. Ein sowjetisches Schnellboot sowie fünf Landungsboote wurden vernichtet, drei Kanonenboote schwer beschädigt.

Bei der Abwehr starker Angriffe gegen die Enge von Perekop wurden 20 Sowjetpanzer abgeschossen.

Am unteren Dnjepr wurden feindliche Aufklärungsvorstöße abgewiesen. Eine feindliche Abteilung, der es gelungen war, über den Strom vorzudringen, wurden zum Kampf gestellt und vernichtet.

Im großen Dnjepr-Bogen kam es gestern besonders südwestlich Dnjepropetrowsk wieder zu schweren Kämpfen. Die Angriffe der Sowjets wurden im zähen Abwehrkampf, stellenweise durch wuchtige Gegenstöße, abgewiesen.

Eine eigene Panzergruppe stieß dabei in feindliche Bereitstellungen hinein und schoß zahlreiche Panzer ab.

Nördlich Kiew traten die Sowjets nach starker Artillerievorbereitung und von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt, zum Angriff an. Schwere Abwehrkämpfe sind hier im Gange.

Im Kampfraum von Welikije Luki setzte der Feind auch gestern seine zum Teil von Panzern unterstützten heftigen Angriffe fort. Um einige Einbruchsstellen wird gekämpft.

Von der übrigen Ostfront wird nur geringe örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

In den schweren Kämpfen im Dnjepr-Bogen hat sich die südwestdeutsche 23. Panzerdivision unter Generalleutnant von Bormann durch besondere Tapferkeit hervorgetan.

An der süditalienischen Front scheiterten feindliche Angriffe bei Venafro unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Im Ostabschnitt stieß der Feind mit starken Kräften über den Trigno-Fluß vor. Er wurde nach hartem Kampf südöstlich der Stadt Istonio zum Stehen gebracht.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage das Gebiet der Deutschen Bucht, insbesondere die Stadt Wilhelmshaven, und in der vergangenen Nacht westdeutsche Städte an. Verluste und Schäden entstanden besonders in Düsseldorf. Der Kölner Dom wurde erneut schwer getroffen. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen sowie über den besetzten Westgebieten nach bisherigen Meldungen 33 feindliche Flugzeuge.

Unsere Luftwaffe führte in den gestrigen Abendstunden ohne eigene Verluste einen starken Angriff gegen die Hafenstadt Ipswich in Südostengland, der große Brände verursachte.

Vor Ijmuiden und im Seegebiet nördlich Le Havre versenkten Küstensicherungsfahrzeuge und andere Seestreitkräfte der Kriegsmarine vier britische Schnellboote und beschädigten vier andere schwer.

### Kuban-Schild vom Führer gestiftet

Berlin, 3. November. Der Führer hat zur Erinnerung an die heldenhaften Kämpfe auf dem Kuban-Brückenkopf einen Kuban-Schild gestiftet. Der Führer hat den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht beauftragt, Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

### Eichenlaub für einen tapferen Oberst

**Nach dem Heldentod verliehen**

Führerhauptquartier, 3. November. Der Führer verlieh am 28. Oktober 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst Voß, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 314. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberst Voß starb an der Ostfront den Heldentod.

Oberst Ernst Voß hat sich bereits im Polen- und Frankreich-Feldzug als Kompaniechef und Bataillonskommandeur ausgezeichnet. Zu Beginn des Ostfeldzuges nahm er mit seinem Bataillon an dem Vormarsch im Nordabschnitt des Ilmensees teil. Nach seiner vierten Verwundung wurde ihm die Führung eines Grenadier-Regiments übertragen.

Nach Gesundung von einer Erkrankung übernahm er im Dezember 1942 sein jetziges Regiment, das durch ihn in den harten Abwehr- und Durchbruchskämpfen des letzten Winters zwischen Don und Donez und dann im Raum von Charkow und Bjelgorod zu großen Erfolgen geführt wurde. Selbst stets in den Brennpunkten des Kampfes, war er durch Ruhe und Kaltblütigkeit seinen Grenadieren ein leuchtendes Vorbild. Für die erfolgreiche Abwehr sowjetischer Massenangriffe in siebentägiger Winterschlacht wurde ihm am 18. April 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Auch im Verlauf dieses Sommers stand das Regiment wiederholt in den Brennpunkten der Schlacht. Am Tag nach der Abwehr eines Großangriffs, am 11. Oktober, wurde er zum sechsten Male und diesmal so schwer verwundet, daß er noch am gleichen Abend seinen Verletzungen erlag.

### Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 3. November. Oberfeldwebel Alois Eckert hatte sich als Führer eines Kampfwagens in einem Panzer-Regiment bei den Kämpfen im Mittelabschnitt der Ostfront im Juli vorigen Jahres besonders ausgezeichnet. Bei einem Angriff zahlreicher feindlicher Panzer aus mehreren Richtungen hatte er in kurzer Zeit elf sowjetische Kampfwagen abgeschossen. Dafür war ihm am 3. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden. Am 28. September 1943 ist der tapfere Oberfeldwebel, der sich auch bei den Abwehrkämpfen dieses Jahres wiederholt ausgezeichnet hatte, einer schweren Verwundung erlegen.

### Vorstoß an die englische Südküste

**Trotz schlechter Sichtverhältnisse ein voller Erfolg**

Berlin, 4. November. Die im Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldete Versenkung von zwei Dampfern vor der britischen Südküste ist das Ergebnis eines zielbewußt und schneidig vorgetragenen Angriffs leichter deutscher Seestreitkräfte gegen ein stark gesichertes britisches Geleit. Die ungünstige Wetterlage erleichterte das Herankommen an den Gegner, erschwerte dafür aber die Durchführung des Angriffs, insbesondere das genaue Zielen.

Der britische Geleitzug war stark gesichert. Als er von unseren Booten trotz schlechten Sichtverhältnissen noch vor einsetzender Abwehr ausgemacht wurde, gingen sie sofort zum Angriff über. Ein Dampfer von 2500 BRT. erhielt zwei Torpedotreffer und sank sofort. Ein zweiter Dampfer von 2000 BRT. erhielt ebenfalls mehrere Treffer. Als unsere Boote sich nach dem gelungenen Angriff vom Gegner absetzten, befand er sich bereits so weit in sinkendem Zustand, daß sein Untergang zweifelsfrei ist.

Auf der Rückfahrt stellte sich unseren Booten eine Anzahl britischer Artillerie-Schnellboote in den Weg, zogen sich aber eiligst zurück, nachdem auf sie ein gutliegendes Feuer eröffnet worden war. In dem unsichtigen Wetter kam der Feind rasch außer Sicht.

Die leichten deutschen Seestreitkräfte hatten keine Verluste und Ausfälle zu verzeichnen, obwohl sie eine nahe Gefechtsberührung mit dem Feind gesucht und gefunden haben. Vollzählig und unbeschädigt kehrten sie in ihren Stützpunkt zurück.

### Volltreffer in den Hafenanlagen von Neapel

Berlin, 3. November. Der im Wehrmachtbericht vom 2. November gemeldete Angriff deutscher Kampffliegerverbände gegen den feindlichen Versorgungshafen Neapel wurde trotz starker feindlicher Abwehrtätigkeit planmäßig durchgeführt. Volltreffer in den zum Teil behelfsmäßig wiederhergestellten Hafenanlagen verursachten erhebliche Zerstörungen und Brände. Die deutschen Kampfflieger meldeten Treffer auf mehreren Schiffen mit einer Tonnage von je 5- bis 6000 BRT., die zum Teil schwere Beschädigungen hervorriefen. Vier der getroffenen Frachtschiffe gerieten in Brand.

### Feindlicher Kreuzer im Pazifik versenkt

**Tokio, 3. November. Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkte die japanische Marineluftwaffe während eines Landungsversuches des Feindes auf der Insel Mono (Treasury) südlich von Bougainville am Mittwoch vormittag einen feindlichen Kreuzer und beschädigte einen andren.**

## Brandenburger in erfolgreichem Abwehrkampf

### Kühne Taten rheinischer Draufgänger

Berlin, 4. November. In den monatelangen schweren Abwehrkämpfen einer Panzerarmee am mittleren Donez und bei den Absetzbewegungen am Dnjepr stand eine brandenburgische Infanterie-Division Mitte Juli bis Mitte September ununterbrochen im Brennpunkt der Kämpfe. Anfang Oktober zogen die Bolschewisten gegen die Stellungen der Division im Brückenkopf von Saporoshje fünf frisch aufgefüllte Schützendivisionen und zwei Panzerbrigaden zusammen. Die Grenadiere lagen fast Tag für Tag während der folgenden Angriffe im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer. Starke sowjetische Schlachtfliegerverbände griffen mit Bomben und Bordwaffen in den Erdkampf ein. Mehrere Einbrüche des Feindes wurden in Gegenstößen sofort bereinigt. Seine Absicht, einen entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr der brandenburgischen Grenadiere. Unter Ausnutzung des hellen Mondscheins stießen die Bolschewisten Mitte Oktober erneut mit massierten Kräften bis an den Südrand von Saporoshje vor. Die Gefahr einer Spaltung der deutschen Abwehrfront und einer Aufrollung der im Brückenkopf stehenden Truppen drohte. Die Brandenburger ließen sich aber von den begleitenden sowjetischen Panzern überrollen, schlugen die im Morgengrauen nachrückenden Sowjets zurück und verhinderten durch ihren Widerstand die Vereinigung der Panzerkräfte mit der feindlichen Infanterie. Nach dem Befehl zum Beziehen neuer Stellungen setzte sich die Division in voller Ordnung von den nachdrängenden Bolschewisten ab und erreichte dann ohne Verluste das andere Ufer des Dnjepr.

Ein hervorragendes Beispiel unerschrockenen Einsatzes und verwegenen Draufgängertums gab der in Duisburg beheimatete Obergefreite Siegfried Amerkamp, der auf Grund selbständigen Entschlusses bei den harten Kämpfen südlich Gomel einen tiefen Einbruch der Sowjets bereinigte. Amerkamp brachte auf dem rechten Flügel der zum Gegenangriff angetretenen Kompanie zunächst mit seinem Maschinengewehr fünf sowjetische Maschinengewehrnester zum Schweigen und stürmte dann mit seiner Gruppe durch stärkstes Abwehrfeuer auf den vom Feind besetzten Graben zu. Als erster drang der Obergefreite in den Graben ein. Nachdem er zwei seiner Männer als Verbindung in den in der alten Stellung verbliebenen Teilen der Kompanie eingesetzt hatte, richtete er mit zwei weiteren Kameraden eine stützpunktartige Verteidigung ein.

Durch das starke Artillerie- und Granatwerferfeuer des Feindes, das durch zahlreiche gut getarnte und überhöht aufgestellte Paks unterstützt wurde, war der linke Flügel der Kompanie liegen geblieben. In dieser Lage hatten die Sowjets an sich die Möglichkeit, nicht nur das durch den Obergefreiten genommene Grabenstück erneut zu besetzen, sondern auch ihren Einbruch in die Breite und in die Tiefe zu vergrößern. Amerkamp, der die Gefahr sofort erkannte, stieß daraufhin selbständig und ohne einen Befehl abzuwarten, über die gewonnene Linie hinaus weiter vor. Er nahm sich noch einen Mann als Munitionsträger mit, brach mit diesem in die Reihen der Bolschewisten ein und brachte dadurch stärkste Verwirrung in die Linien der Sowjets. Weit vor der Front seiner Kompanie schaffte er dieser durch flankierendes Feuer die Voraussetzung zu einem weiteren Vorstoß und zur Wiedereinnahme der alten Hauptkampflinie. Die sich zäh verteidigenden Sowjets schlug er dabei mit Nahkampfmitteln und mit einer Handgranate, die ihm als Keule diente, nieder. 24 tote Bolschewisten, darunter zwei Offiziere, blieben auf dem Kampfplatz. Eine Panzerbüchse, ein schweres und zwei leichte Maschinengewehre sowie zahlreiche Maschinenpistolen und Gewehre waren die Beute bei diesem kühnen Handstreich eines einzelnen deutschen Soldaten.

Dem Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, einem Leutnant aus dem Kreis Grevenbroich-Neuß, gelang es kürzlich, gemeinsam mit wenigen Männern Teile einer sowjetischen Strafkompanie zu vernichten, die die Flanke eines sehr wichtigen Ortes bedrohte. Nachdem er seine Kompanie in ihre neuen Stellungen eingewiesen hatte, stürmte er mit dem Regimentspionierzug den vorher von seiner Kompanie geräumten Graben und machte mit Maschinenpistolen und Handgranaten alles nieder, was sich ihm entgegenstellte. Als der Vorstoß infolge des Feuers eines feindlichen Maschinengewehrs stecken zu bleiben drohte, sprang er ungeachtet des schweren Abwehrfeuers auf die Deckung und erledigte das Maschinengewehr von dort aus. In dem kurzen, mit äußerster Erbitterung geführten Kampf wurden die 60 eingebrochenen Bolschewisten der Strafkompanie mit Ausnahme von drei Gefangenen vernichtet.

Ein in Eschweiler beheimateter Leutnant erhielt kürzlich, als die Bolschewisten mit starken Kräften einen Frontalangriff gegen den Abschnitt seines Regiments führten, den Befehl, mit seiner Kompanie die Flankendeckung zu übernehmen, weil von Norden her frische sowjetische Kräfte im Anmarsch waren. Der Leutnant griff den vielfach stärkeren Gegner flankierend an, bevor dieser die Möglichkeit hatte, sich zum Kampf zu entfalten. Aus allen Waffen feuernd, stürmten seine Männer vor. In einem baumlangen sowjetischen Hauptmann erkannte er die Seele des Widerstandes. Augenblicklich sprang er diesen an. Als dabei seine Maschinenpistole versagte, riß er eine Handgranate aus dem Koppel, um sie als Schlagwaffe zu benutzen. Da aber wurde er von hinten von einem Bolschewisten gepackt und gewürgt. Ein Grenadier, der den Vorfall beobachtet hatte, kämpft sich frei und erschlug den Sowjet. Noch blau im Gesicht und mit Würgmalen am Halse, stürzte sich der Leutnant auf den Hauptmann und schlug ihn nieder. Mit der Zerstreuung der erheblich stärkeren feindlichen Verbände hatte er das Regiment aus einer sehr schwierigen Lage befreit.

## Britannien im Schmelztiegel

**Dr. Chr. Frhr. v. Imhoff, dessen politische und militärische Aufsätze in der Tagespresse neuerdings lebhafte Aufmerksamkeit erwecken, veröffentlicht im Franz-Müller-Verlag, Dresden, unter dem Titel „Die Einschmelzung Großbritanniens" ein Buch, das in einer bedeutenden Konzeption die neben den kriegerischen Ereignissen zwischen den „Vereinigten" und den Dreierpaktmächten einhergehende „Weltschlacht zwischen den Alliierten", d. h. den auf kaltem Wege geführten Kampf des amerikanischen Imperialismus um die Uebernahme der Weltherrschaft aus den Händen Englands, mit stärkster Ueberzeugungskraft darstellt.**

Bedeutung und Sinn des Imhoffschen Buches sind für das Auge des Lesers bereits deutlich gekennzeichnet in der witzigen Einbandzeichnung, die Olaf Gulbransson geschaffen hat: auf dem bluttriefenden Erdball hockt, mit ängstlicher Miene, sich gerade noch mit den Pfoten ankrallend, der gar nicht mehr majestätische britische Löwe; um den Globus aber ringelt sich, den Abgleitenden bedrohend, eine riesige Schlange, deren Kopf die Züge Roosevelts trägt: England steht, jenseits aller Fragen nach Sieg oder Niederlage, in diesem von ihm entfesselten Krieg im schwersten Existenzkampf seiner ganzen Geschichte. Aus dem Kampf „um das kleine Stückchen deutscher Erde rings um die alte Hansestadt Danzig" ist „die Weltschlacht zwischen den riesigen Kolossen der Verbündeten selbst" geworden, eine Schlacht, in der mit üblichen militärischen, politischen und historischen Maßstäben nicht mehr meßbare Fronten eine nie zuvor geahnte Rolle spielen.

Der Verlauf des Krieges hat erwiesen, daß Großbritannien, zu schwach, um zugleich den sichtbaren wie den unsichtbaren Kampfraum dieses größten Krieges der Weltgeschichte mit ausreichender Kraft zu erfüllen, gezwungen ist, um des nackten Lebens willen den Kampf mit der Waffe gegen den erklärten Feind zu führen, daß es sich aber des hinterhältigen Angriffs des Verbündeten auf seine eigentlichen Lebenslinien nicht erwehren kann; es muß im Gegenteil diesen Angriff auf die Kerngebiete seines Reiches dulden, ja sogar unterstützen, weil es ohne den fremden Imperialismus als augenblickliche Hilfe für die im Kampf gegen den „sichtbaren" Feind benötigte Kraft nicht imstande wäre, diesen zunächst noch dringenderen Krieg durchzukämpfen.

Diese These vom Bankrott der britischen Weltherrschaft ist nicht neu; neu aber ist die große Konzeption, mit der Frhr. v. Imhoff das Beweismaterial zu diesem Problem lückenlos zusammenträgt, ordnet und aufbaut, und neu ist auch die plastische Formel, auf die der Verfasser sein Thema bringt. Das britische Weltreich befindet sich, das ist etwa der Tenor des Buches, innerhalb des unaufhaltsamen Prozesses seiner „Einschmelzung" durch diejenige Großmacht, die, einst „aus der Negation des britischen Empire entstanden", jetzt die ihr vom Britentum selbst dargebotene einmalige Gelegenheit benutzt, das Imperium aus den Angeln zu heben und überall in der Welt das Erbe Englands anzutreten. Die Hoffnung der englischen Führung, der Einsatz Amerikas würde der Kriegführung Englands Entlastung bringen, erweist sich als tödlicher Irrtum; die Gestalter des britischen Schicksals haben jene alte Feindschaft der früheren britischen Kolonie nicht bedacht, sie haben auch nicht geahnt, daß die Kriegführung der Dreierpaktmächte die Gesamt-Schlagkraft der Alliierten so schwächen würde, wie es seit dem Eintritt Japans in den Krieg, also seit der Entstehung des Zweifrontenkrieges für die USA. geschehen ist.

So verliert das British Commonwealth of Nations mitten in den Schlachten mit seinen Kriegsgegnern seinen Weltbesitz durch die habgierigen Erbansprüche seines amerikanischen Bundesgenossen und obendrein seine innere Festigkeit durch die Wühlarbeit des gleichfalls verbündeten Bolschewismus. Diese im Stillen vor sich gehende, die Grenzen des eigentlichen Krieges weit überschreitende „Weltschlacht" zwischen den Verbündeten auf dem Boden des Empire läßt der Verfasser auf das Drastischste in Erscheinung treten. Mit universeller Kenntnis und Beherrschung der zahllosen Einzeltatsachen reiht Frhr. v. Imhoff Glied um Glied einer langen Kette aneinander, deren Anfänge mehr als zwei Jahrzehnte zurückreichen, bis zu dem Zeitpunkt, der das Ende der englischen Vorherrschaft zur See bedeutete: zum Vertrag von Washington, der an die Stelle des — die dominierende Pazifik-Stellung Großbritanniens sichernden — englisch-japanischen Bündnisses von 1902 jenen Viermächtepakt Amerika-England-Frankreich-Japan setzte, der, mit der Errichtung der amerikanisch-englischen Flottenparität, den Führungsanspruch des Britentums auf allen Weltmeeren zum Erlöschen brachte. Ohne, daß England und Frankreich die Bedeutung der Stunde begriffen, wurden beide Westmächte von den USA. zu europäischen Polizisten degradiert, während Amerika sich, ungestört und vertraglich gedeckt, an die Sicherung und an den Ausbau seiner beherrschenden pazifischen Position begeben und beginnen konnte, an Englands Stelle die Führung der Weltpolitik zu übernehmen.

Der Leser folgt diesem in größter Deutlichkeit sichtbar werdenden Prozeß der Einschmelzung Englands in dem großen Tiegel, den die USA. schon damals bereitstellten, mit staunendem Kopfschütteln und mit ungeteilter Spannung. Die große schweigende Schlacht zwischen den verbündeten Gegnern gibt der weltpolitischen Auseinandersetzung, die der 3. September 1939 eröffnet hat, ein Ausmaß, dessen ganze Größe und Bedeutung gerade auf seiten der Achsenmächte er-

kannt werden muß. Die Tragfähigkeit der alliierten Frontstellungen ist ein Problem, das auf das engste mit der Frage nach der Entscheidung des zweiten Weltkrieges zusammenhängt; deshalb sind die immer sichtbarer werdenden Spannungen innerhalb der feindlichen Front für das große politisch-militärische Spiel der Führung auf dieser Seite des Krieges von stärkster Bedeutung.

Ein Hauptverdienst des Buches ist die klare Herausstellung dieser immer offenbarer werdenden großen Planung der USA. für den Ausbau ihrer Weltmacht. In „doppeltem Lassowurf" hatte Amerika je eine große Schlinge um den Osten und um Europa gezogen. Die eine, von San Franzisko über Alaska, die Aleuten, Sibirien, die Mongolei, Tschungking, sollte nach Burma-Singapur, über Australien und die amerikanischen Inselstützpunkte an den Panamakanal führen und das gesamte ostasiatisch-pazifische, kontinentale wie maritime Interessengebiet Japans umschließen. Dieses Konzept hat Japan dem Weißen Hause hinsichtlich des japanischen Raums bereits verdorben; als Aktion gegen England behält das Eindringen Amerikas in dessen östliche Herrschaftsgebiete und Interessensphären seine Bedeutung. Die Zange um Europa war schon lange vor dem Kriegseintritt der USA. in den Grundzügen fertig. Ihr südlicher Schenkel nimmt seinen Ausgang im Karibischen Meer, setzt sich über Mittelamerika zur brasilischen Atlantiknase fort, quert den Ozean und erreicht über Liberia, Belgisch-Kongo, Französisch-Aequatorial-Afrika und über den Nahen Osten den Sowjetraum: der nördliche greift über Neufundland — Halifax — St. Pierre — Miquelon nach Grönland, Island, Irland, Schottland, ja über Spitzbergen nach Murmansk und Archangelsk. Der Plan ist gründlich: der Krieg gegen die Dreierpaktmächte wird zum Vorwand einer in der Geschichte einzigdastehenden Erpressung. Der Dolchstoß gegen England macht Amerika zum Erben des Empire, dieses feingliedrigen Gebildes aus Mutterland, Dominions, Kolonien und riesigen Anlagen in allen Erdteilen. Mit dem Aufgehen der britischen Macht in der amerikanischen soll das „Vierte Zeitalter" der Geschichte beginnen: die von Europa aus geschaffene Neue Welt ist gegen die Alte Welt Europas und Ostasiens angetreten.

Wie wird das große Abenteuer enden? Mit der völligen Vermaterialisierung der Erde durch die Herrschaft einer kleinen Clique von Geldmenschen? Mit der Errichtung der „Weltmacht in den trivialen Dingen", die der Verleger Henri Luce proklamiert hat, dem Begräbnis der großen Kulturvölker bei lebendigem Leibe und schließlich der Bolschewisierung Europas und der Welt? Frhr. v. Imhoff sieht diesen größten Kampf der Geschichte nicht als die „Auseinandersetzung zweier großen Ideen", sondern als den Kampf der Idee des 20. Jahrhunderts gegen die brutale Machtambition des mit dem bolschewistischen Nihilismus verbündeten nackten Finanzkapitalismus. Der Sieg wird, so groß und schwer der Kampf auch ist, „der Idee des Jahrhunderts" gehören: der wahren sozialen Revolution im Weltmaßstab, der Durchsetzung des Prinzips einer sozialen Völkergemeinschaft. Das Gespenst der Weltherrschaft der anarchistischen Elemente wird ein Phantom bleiben, die englische Erbschaft der USA. mit der „Todeshypothek" der chaotischen Verfallserscheinungen des „Britischen Zeitalters" belastet sein, zu der die selbstmörderische Gefahr des Moskauer Bündnisses tritt. Amerika wird dieses Erbes nicht froh werden. Die kommenden Schlachten schon werden erweisen, ob die gegen Europa angetretene Welt des Verfalls die Feuerprobe bestehen wird. „Das Schwert kennt keine Lüge", sagt Imhoff. Die Alte Welt hat dem Herrschaftsanspruch der Neuen die Idee des „Kontinentalen Großraums" entgegengestellt; sie hat damit „dem Jahrhundert die Parole einer neuen Welt gegeben", in die auch der einst von Europa entdeckte Erdteil sich einmal wieder einordnen wird. Mit diesem Ausblick endet das wertvolle Buch, mit dem sich der Verfasser, ein Außenpolitiker von hohem Rang, in die Reihe der führenden politischen Publizisten stellt.

Johannes Moeller.

# Die Hand Moskaus in Süditalien

## „Maßgebenden Einfluß" auf die „Amgot" durchgesetzt

**Stockholm, 4. November. Wie in unterrichteten Londoner Kreisen zugegeben wird, hat die Sowjetregierung bei den Besprechungen in Moskau auch einen maßgebenden Einfluß auf die „Amgot", die englisch-amerikanische Militärverwaltung in Süditalien und auf Sizilien, verlangt und durchgesetzt. Die Sowjets wünschen eine „begrenzte Bolschewisierung" dieser Verwaltung.**

*

So kurz diese Meldung ist, so interessant ist sie. Nicht genug damit, daß die Bolschewisten in Algier und Marokko, im Mittelmeer und im Vorderen Orient ihren Einfluß immer mehr verstärken: nun haben sie auch erreicht, daß ihnen in der „Amgot", der englisch-amerikanischen Militärverwaltung in Süditalien, „maßgebender Einfluß" eingeräumt wird: Sie haben zwar an der Eroberung dieser Gebiete keinen Anteil, sie haben weder im Mittelmeer noch in Süditalien etwas zu suchen: aber sie fordern dennoch „maßgebenden Einfluß" auf die Verwaltung dieser Gebiete — und was das erstaunlichste ist, sie erhalten ihn auch. Deutlicher kann gar nicht unter Beweis gestellt werden, welchen „Widerstand" Engländer und Amerikaner dem hemmungslosen Betätigungsdrang der Sowjets entgegenzusetzen wissen, nämlich gar keinen. Wenn sie ihnen jetzt schon, mitten im Krieg, „maßgebenden Einfluß" in Gebieten einräumen, in denen die Westmächte doch allein schalten und walten wollten, so mag man ermessen, was nach dem Krieg geschehen würde, wenn unsere Gegner über Europa zu verfügen hätten! Glücklicherweise steht dieses Europa unter einem stärkeren Schutz als das durch den Badoglio-Verrat ans Messer gelieferte Süditalien, nämlich unter dem des Reiches und seiner Verbündeten. Unsere Soldaten werden dafür sorgen, daß es in diesem Europa keine Bolschewisierung gibt, auch nicht eine „begrenzte", die jetzt schon von Moskau unverhohlen als das Ziel seines Vorgehens gegen die „Verbündeten" bezeichnet wird!

### Krisis um Badoglio

**Er ist nicht der geeignete Mann**

**Bern, 4. November.** Exchange meldet aus Neapel: Die Besprechungen Badoglios mit den Vertretern der sechs politischen „Oppositions-Parteien" haben zu einer Krisis geführt. Obwohl Badoglio erklärte, daß er für den Fall, daß die spätere Volkswahl das republikanische System wolle, unverzüglich die Konsequenz für das Königshaus anerkennen werde, zeigten sich die Delegierten nicht bereit, seinem Kabinett beizutreten. Sie erklärten, daß Badoglio, der dem König und dem Kronprinzen seine Ergebenheit bezeuge, für sie nicht der geeignete Mann sei, und daß sie es ablehnen müßten, einem Kabinett anzugehören, das dem König unterstehe.

### „Zugang zum Mittelmeer"

**Neue Sowjetforderungen werden bewilligt**

WG. **Berlin, 4. November.** (Eig. Bericht.) Die Schweizer Zeitung „Courier de Geneve" erfährt aus politischen Kreisen in Algier, daß die Mittelmeer-Kommission vor wichtigen Entscheidungen über die Meerengen stehe. Die Sowjetunion fordere gebieterisch den Zugang zum Mittelmeer. England habe sich folgender Vereinbarung fügen müssen: Die drei Zugänge zum Mittelmeer, die Dardanellen, der Suezkanal und die Straße von Gibraltar, sollen in Zukunft einer Kommission unterstehen, der außer England und den Vereinigten Staaten auch die Sowjetunion angehört. Der Vorsitz der Kommission soll in jedem Jahre wechseln. Es wird aber der Sowjetunion nicht schwer fallen, sich das Vorrecht für die Dardanellen zu sichern. Auch die Klausel, daß vorerst die Anliegerstaaten der Kommission beisitzen dürfen, also die Türkei der Dardanellenkommission, Ägypten der Suezkommission und Spanien der Gibraltarkommission (wobei interessant ist, daß die Türkei und Spanien zu „Kleinstaaten" degradiert werden), dürfte bald in Wegfall kommen. Für England wird es dann eine bereitwillig wahrzunehmende Chance sein, die Herrschaft über Gibraltar und Suez gegen die Auslieferung der Dardanellen wieder zu erlangen.

Der Bericht der Schweizer Zeitung unterstreicht, daß diese Etappe der sowjetischen Expansionen, die vorläufig als „Internationalisierung der Meerengen" getarnt wird, auf sowjetische Initiative zurückzuführen sei, da Moskau einen freien Zugang zum Mittelmeer verlangt habe.

### Sein Herz „schlägt höher"

**Tolle Verstiegenheiten eines roten englischen Bischofs**

**Genf, 3. November.** „Mein Herz schlägt höher", schreibt der rote Dean von Canterbury, Hewlett Johnson, in einem Sonderartikel des kommunistischen Londoner „Daily Worker" über die „Rückkehr der Sowjets in den Schoß der Kirche". Denn die Stärke des Bolschewismus in militärischer, industrieller und kultureller Hinsicht ruhe „auf tief eingerammten moralischen Fundamenten". Die bolschewistische Revolution sei in Wirklichkeit und im Herzen eine moralische Revolution gewesen. Dieser moralische Faktor erfordere Anerkennung. Der Bolschewismus habe den Industriemaschinen Moral eingeflößt und sich damit als geeigneter und wertvoller Partner Großbritanniens erwiesen, das zuerst Industriemaschinen baute, und gleichzeitig der USA., die diese Maschinen vervollkommnete.

Dann sei der Bolschewismus von der fundamentalen Frage ausgegangen: „Für welche Zwecke werden solche Maschinen hergestellt?" Der Bolschewismus habe hierauf die „wissenschaftliche, moralische und christliche Antwort" gegeben: „Zum Dienen und nicht zum Profitieren." Hier lägen die moralischen Fundamente. Sie seien derart christlich (!), daß jeder religiöse Mensch den Bolschewismus als seinen Freund begrüßen müsse. Im Verhältnis zur Erhöhung seiner Stärke hätte er auch seine Freiheiten ausgedehnt und das jetzt unter Beweis gestellt.

*

Soweit der Herzenserguß des Herrn Bischofs von Canterbury. Sein „Herz schlägt also höher", weil er jetzt die „moralischen Qualitäten" und die „christliche Gesinnung" der Sowjets erkannt hat. Seine „Begründung" ist köstlich! Er weiß offenbar nichts von den bolschewistischen Massenmorden, die seit 1917 Millionen und aber Millionen Opfer gefordert haben, nichts von der Schändung der Kirchen, der Marterung von Priestern, Mönchen und Nonnen, den zahllosen Genickschüssen, mit denen die roten Mörder unter der gesamten Bevölkerung aufräumten, nichts von den tausend anderen Untaten dieser „moralischen Revolution"! Nur ein entartetes britisches Gehirn kann sich zu solchen Lobeshymnen auf ein System versteigen, dessen Verbrechen mit Händen zu greifen sind. Das Herz des Herrn Bischofs „schlägt höher" — wie würde es erst schlagen, wenn die lieben roten Freunde im Lande wären und dem Bischof praktischen Unterricht über ihre „moralische Revolution" erteilen würden!

### 52,8 Millionen RM.!

**Das Ergebnis des 2. Opfersonntags**

**Berlin, 3. November.** Der am 10. Oktober 194 durchgeführte zweite Opfersonntag des Kriegs-WHW. 1943—1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 52 879 943,22 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 42 429 236,42 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 450 706,80 RM., das sind 24,1 Prozent.

### Republikanische Wahlerfolge in den USA

WG. **Berlin, 4. November.** (Eig. Bericht.) In den Vereinigten Staaten beginnen jetzt Wahlen, die ein Vorspiel für die Präsidentenwahl des Jahres 1944 darstellen. Die ersten Ergebnisse des am Dienstag begonnenen Wahlganges bestätigen die im Frühjahr schon erwiesene Tendenz einer Entfernung von der demokratischen Partei, die den „New Deal" durchzusetzen versuchte, zugunsten der Republikaner. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Republikaner in den stark bevölkerten Staaten die Führung an sich reißen. So wurde im Staate New York der republikanische Vizegouverneur mit großer Mehrheit zu ungunsten des demokratischen Kandidaten zum Gouverneur gewählt. Auch in den nicht weniger stark bevölkerten Staaten New Jersey und Philadelphia wurden Republikaner zu Gouverneuren gewählt.

Die Agentur „United Preß" teilt mit, daß die Leiter der Republikanischen Partei den Wahlsieg als eindrucksvolle Kundgebung gegen den „New Deal" begrüßen. Mit Recht wird jedoch auch von amerikanischer Seite eingeschränkt, daß der Ausgang dieser Vorwahlen die Person Roosevelts noch nicht treffe.

### Arbeitswiederaufnahme in den USA-Gruben

**„Übergangsabkommen" abgeschlossen**

WG. **Berlin, 4. November.** (Eig. Bericht.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist zwischen John Lewis, dem Leiter der Bergarbeitergewerkschaft, und Harold Ickes, dem Beauftragten der Regierung für die Brennstoffbewirtschaftung, ein Übereinkommen erzielt worden. Danach hat Lewis den 530 000 Bergarbeitern am Mittwochabend die Weisung gegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Übereinkunft zwischen den Bergarbeitern und der Regierung sieht eine kleine Lohnerhöhung von 1½ Dollar täglich vor. Es handelt sich um ein „Übergangsabkommen", das so lange in Kraft bleibt, wie die Bergwerke unter Regierungskontrolle stehen.

# Aufgaben der Brotgetreide-Erzeugung

## Roggen: die wichtigste Brotfrucht im Krieg

Solange die Brotversorgung Europas angespannt bleibt (und das wird noch einige Jahre nach Beendigung des militärischen Kampfes der Fall sein), ist, wie Prof. Dr. Th. Roemer vom Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Halle in einem Beitrag über „Mehr und besseres Brotgetreide" (erschienen im „Forschungsdienst" Heft 3 von 1943 „Das Brot") darlegt, in erster Linie darauf zu achten, sichere Ernten zu haben und anspruchsloseren Roggen dem anspruchsvolleren Weizen vorzuziehen, weil die zur Verfügung stehenden Mineraldüngemittel mengenmäßig begrenzt sind. Die Gefährdung der Brotgetreideernte durch Auswinterung und durch Krankheiten ist bei Roggen geringer als bei Weizen, der Roggen ist nicht nur die sicherere Brotfrucht, sondern auch die genügsamere, sie braucht geringere Düngermengen. So ist die augenblickliche Aufgabe, den Roggenbau aus zeitbedingten Ursachen zu verstärken, während vor 15 Jahren eine Einschränkung des Roggen- und Ausdehnung des Weizenbaus richtig war, weil damals 110 Prozent des Bedarfs an Roggen, aber nur 60 Prozent des Weizenbedarfs erzeugt wurden. Für die nächsten Jahre aber muß zur Sicherung der Brotversorgung und aus betriebswirtschaftlichen Gründen der Weizenbau beschränkt und der Roggenbau verstärkt werden. Im Hinblick auf die Gleichwertigkeit beider Getreidearten für die Kriegswirtschaft mußte der Roggenpreis dem Weizenpreis genähert werden. Normal liegt der Roggenpreis 20 Prozent unter dem Weizenpreis, weil Roggen einen höheren Schalenanteil als Weizen hat. In Kriegszeiten wird aber sehr hoch ausgemahlen, das heißt wenig Schalenteile als Kleie „abgezogen", die nur als Viehfutter verwertet wird. Je mehr Vollkornbrot oder schalenhaltige Mehle an Stelle der „feineren" Brotarten aus niedrigen Ausmahlungsgraden von der Bevölkerung aufgenommen werden, um so eher ist die Brotversorgung der Bevölkerung gesichert und um so gleichwertiger sind Roggen und Weizen, um so weniger ist eine Preisdifferenz zu Ungunsten des Roggens berechtigt.

Betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte kommen hinzu: die Gesamtgetreidefläche ist langsam zurückgegangen, weil die leistungsstärkeren Hackfrüchte (Kartoffel und Rübenarten) zielbewußt ausgedehnt wurden in Auswertung der Erkenntnis, daß Kartoffel die zweifache, Futterrüben die zwei- bis zweieinhalbfache, Zuckerrüben die dreifache Nährwertleistung je Hektar liefern, allerdings auch „Düngerfresser" sind. Ferner sind die Strohernten nicht in gleichem Maße wie die Kornernten gestiegen, weil die heute angebauten Roggen- und Weizensorten zwecks Erhöhung der Standfestigkeit als Schutz gegen Lagergetreide, das schwer zu mähen ist und geringere Erträge bringt, auf kürzeren Halm gezüchtet worden sind. Der von den Getreideständen beanspruchte Raum ist durch den Anbau von strohärmeren Sorten wesentlich vermindert und dadurch die Erntearbeit erleichtert worden; andererseits ist dadurch der Strohanfall geringer geworden. Ausdehnung des Hackfruchtbaues erfordert aber häufigere oder stärkere Stallmistdüngung, die größere Strohmenge voraussetzt. Die Verringerung der Gesamtgetreidefläche wirkt dem jedoch entgegen. Deshalb steigt in den Großbetrieben die Neigung, sowohl Wintergerste als auch Winterweizen zu einem Teil durch Roggen zu ersetzen, um durch diesen größere Strohmengen zur Verfügung zu haben. So wirken mehrerlei Ursachen pflanzenbaulicher und betriebswirtschaftlicher Art dahin, daß zur Zeit der Roggenbau verstärkt, der Weizenbau eingeschränkt und dadurch der Charakter des Brotes bestimmt werden wird.

Der jetzige Stand der Brotgetreideerzeugung ist eine Zwischenstufe. Mängel und Lücken müssen beseitigt werden. So wird ein großer Teil der deutschen Brotgetreideernte mit zu hohem Feuchtigkeitsgehalt an die Mühlen geliefert. Das Brotgetreide ist erst mit einem Wassergehalt von 16,5 Prozent mahlfähig; der Durchschnitt der Anlieferungen enthält aber 17,25 bis 17,75 Prozent Wasser, und nicht gering ist die Zahl der Posten, die mit mehr als 18 Prozent Wasser angeliefert werden. Dies hängt damit zusammen, daß von Jahr zu Jahr ein steigender Anteil der deutschen Brotgetreideernte sofort vom Feld weg gedroschen wird (Hocken- oder Mähdrusch); solches Getreide kommt nicht mehr zum „Nachschwitzen" im Stroh in der Scheune oder in Diemen. Ein weiterer Mangel ist der sichtbare und latente Auswuchs des Brotgetreides, das zu den Mühlen gelangt. Infolge schlechter Witterung während der Ernte begann solche Ware zu keimen. Abgesehen von der Verschlechterung der Brotqualität wird durch Auswuchs des Kornes auch der Nährwert des Brotes erheblich beeinträchtigt. Hiergegen kann auf dem Wege der Züchtung angegangen werden — eine aktuelle Aufgabe für die staatlichen Züchtungs-Institute.

**Erdbeben in Jena verzeichnet.** Am Mittwoch verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 15 Uhr 43 Minuten 9 Sekunden MEZ. ein kräftiges Fernbeben in 7500 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt über zwei Stunden an. Als Herdlage kommt vermutlich das nördliche Randgebiet des Pazifischen Ozeans (Bering-Meer) in Frage.

**Kohlennot in Australien.** Wie der „Daily Telegraph"-Korrespondent in Sydney meldet, ist die australische Kohlenversorgung infolge der Streiks so schwierig geworden, daß man die Bevölkerung zu äußerster Sparsamkeit im Gas- und Stromverbrauch habe aufrufen müssen. Australien habe während der letzten neun Monate durch Streiks rund zwei Millionen Tonnen Kohle verloren, ein Umstand, der sich auch sehr störend auf den gesamten Eisenbahnverkehr auswirke.

**Amerika druckt Lira-Noten.** „Financial Times" berichtet, daß Lira-Noten, die in den Vereinigten Staaten gedruckt wurden, mit Flugzeugen nach Sizilien und Süditalien gebracht werden, um dort als Zahlungsmittel für die Ankäufe der anglo-amerikanischen Heeresverbände und auch der einzelnen Soldaten ausgegeben zu werden.

# „Sie haben einen Teufelspakt unterzeichnet"

## Die Moskauer Konferenz im Urteil Europas

**Stockholm, 3. November.** Die größte Unklarheit der Moskauer Konferenz liege darin, so schreibt „Svenska Dagbladet", daß das Schicksal der Nachbarstaaten der Sowjets immer noch in Dunkel gehüllt sei. Die Moskauer Mitteilung verbreite daher, vom schwedischen Standpunkt aus betrachtet, keine Befriedigung und verstärke die Unruhe. „Dagensposten" stellt fest, daß Finnland dem Gutdünken der Sowjets ausgeliefert sei. Ein sowjetischer Sieg würde Finnlands Untergang als Nation bedeuten, aber auch den Untergang der europäischen Zivilisation, zum mindesten in ganz Europa.

**Madrid, 3. November.** „Eden, Hull und Molotow sind Reisende, die, solange die Fahrt dauert, sich den allgemeinen Regeln der kollektiven Höflichkeit unterwerfen, bald aber wieder ihre eigenen Wege gehen." Diesen Vergleich zieht der spanische Korrespondent Luciantes in einem Bericht aus New York über die Maskauer Konferenz. Auf dem Verhandlungsweg eine Uebereinstimmung „in großen Zügen" erlangen, sei verhältnismäßig einfach. Da England und die USA um die Gunst Stalins gebettelt hätten wie der Verdurstende um Wasser, sei ihre Freude verständlich. Hull und Eden sind bereits mit dem festen Vorsatz nach Moskau gegangen, wenn nötig, Stalin sogar ihr Hemd anzubieten als Preis für die Gunst des Kreml."

„ABC." prägt das Wort von dem „Genickschuß für alle Europäer" für den Fall eines kommunistischen Sieges.

„Ya" schreibt: „Europa wird ein Katyn, wenn Stalin seine Pläne verwirklicht."

**Buenos Aires, 3. November.** Im Kreml hätten Hull und Eden einen Teufelspakt unterzeichnet, stellt „Pampero" in einem Kommentar zum Abschluß der Moskauer Konferenz fest. Selbst der unwissende Beobachter habe erkennen müssen, daß die anglo-amerikanischen Außenminister nur einen kleinen, und zwar den unverfänglichsten Teil der Beschlüsse bekanntgegeben hätten. Das Wichtige aber sei verschwiegen worden, nämlich die „Verständigung" über die Grenzen der sowjetischen Expansion. Die angelsächsischen Minister könnten der Oeffentlichkeit nicht bekennen, daß sie in Moskau die westliche Zivilisation dem Weltfeind Bolschewismus ausgeliefert hätten.

**Bern, 3. November.** Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: Ein böses Omen bedeutet für die kleinen Staaten die Tatsache, daß ihre Namen in der amtlichen Mitteilung fehlen. Das sieht bedenklich danach aus, als ob z. B. Estland, Lettland und Litauen auf der Konferenz in Moskau zu den „besetzten bolschewistischen Gebieten" gerechnet werden.

Der „Courier de Geneve" bemerkt zur Moskauer Konferenz: „Die große Schwäche der Vereinbarungen liegt darin, daß sie gerade die wichtigsten und dringendsten Probleme nicht gelöst haben. Angesichts der Machtansprüche des Kreml sind viele Gemüter über die Zukunft der alten Welt beunruhigt. Man weiß nicht, in welchem Geist die in Moskau eingesetzten Kommissionen für die europäischen Fragen arbeiten werden. Man weiß nur, daß sie das Schicksal Europas in die Hände anderer Rassen und anderer Kontinente legen werden."

**Stockholm, 3. November.** Auch Reuter muß in einem Bericht aus Washington feststellen, daß es, trotz dem allgemeinen Beifallschor zum Moskauer Abkommen, ein Fehler wäre, wenn man den „leichten Mißklang" überhören wollte, der durch einige Kreise hineingebracht worden sei. So habe der USA.-Senator Reynolds eine Abänderung verlangt, die eine Garantie für die Unabhängigkeit und territoriale Unantastbarkeit der baltischen Staaten, Jugoslawiens und Griechenlands enthalte. Edwin C. Johnson habe vorgeschlagen, daß die USA. zur Bedingung machen sollten, daß „Fragen wie Palästina, Indien und Korea" geregelt würden. Man spreche hier von einem Mißlingen der Bemühungen Cordell Hulls, von der Sowjetunion besondere Verpflichtungen in bezug auf ein osteuropäisches „Stoßdämpfergebiet" und von England eine Erklärung über die Indien- und Palästina-Politik zu verlangen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 60 01

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Oefen und Herde für Totalgeschädigte

**Vor Eintritt des Winters muß es gelingen, die totalbombengeschädigten Volksgenossen mit Oefen und Herden zu versorgen. In Anbetracht der dringenden Notlage sollen die beschädigten Herde und Oefen aus den zerstörten Häusern geborgen und instand gesetzt werden.**

Die Sammelaktion findet am

**Sonntag, dem 7. November, von 8 bis 13 Uhr statt.**

Hierzu hat sich die SA.-Standarte 171 freiwillig zur Verfügung gestellt. Für Parteigenossen ist die Mithilfe Ehrenpflicht. Darüber hinaus werden alle Volksgenossen zur Mitarbeit aufgerufen und aufgefordert, sich rechtzeitig bei den für sie zuständigen Ortsgruppen zu melden, damit ein zweckmäßiger Arbeitseinsatz erfolgt.

Heil Hitler!
Straßweg, Kreisleiter.

## Die Waffen-SS ruft!

**Neue Annahme-Untersuchungen im Gau Düsseldorf**

Zum ersten Male in der Geschichte wird der Gedanke einer neuen europäischen Wehrgemeinschaft durch die Waffen-SS in die Tat umgesetzt. Neben den ruhmreichen SS-Panzer-Grenadier-Divisionen, zusammen mit den Kameraden aus allen Gauen Großdeutschlands und den volksdeutschen Gebieten kämpfen auch die Freiwilligen aus den germanischen Ländern — aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Flandern, Finnland und den baltischen Staaten — gegen die Todfeinde Europas. Aber auch Franzosen und Wallonen wollen bei der Endentscheidung nicht abseits stehen und mit der Waffe in der Hand ihren Beitrag für die Unabhängigkeit Europas leisten. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-SS ist erneut Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, in der Waffen-SS ihre Wehrpflicht zu erfüllen.

Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-SS umfassen folgende Truppenteile: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer-, Panzerjäger-, Pionier-, Kradschützen, Flak-, Gebirgs-, Nachrichten- und Sanitäts-Truppen. Bei sofortiger Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16½ Jahren zur Waffen-SS angenommen zu werden.

Da die Arbeitsdienstzeit für Freiwillige der Waffen-SS auf nur ¼ Jahr festgesetzt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16¾ Jahren als „Vorzeitigdienende" dem Reichsarbeitsdienst zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-SS einberufen.

Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung die aktive Führerlaufbahn und die des Beurlaubtenstandes offen. Die Meldung als Führerbewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden; sie kann sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder einer besonderen Berufseignung können verschiedene Sonderlaufbahnen einschlagen. Die Fürsorge und Versorgung ist gesetzlich geregelt.

Die nächsten Annahme-Untersuchungen finden statt:
am 10. November, 9 Uhr, in Wuppertal, Polizei-Kaserne, Elberfeld, Arrenberger Straße;
am 12. November, 9 Uhr, in Krefeld, Restaurant Wilhelm Speh, Martin-Luther-Platz;
am 13. November, 9 Uhr, in Düsseldorf, Polizeipräsidium, Mackensenplatz.

Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind.

Die Einstellungs-Bedingungen sind aus einem ausführlichen Merkblatt zu ersehen, das anzufordern ist bei allen Dienststellen der Allgemeinen SS, der Polizei, der Gendarmerie, der HJ. und insbesondere bei der Ergänzungsstelle West (VI) der Waffen-SS, Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72.

## Jetzt auch Donnerstag-Miete

**des Stadttheaters Wuppertal**

Infolge der außergewöhnlich starken Nachfrage hat sich die Intendanz des Stadttheaters entschlossen, eine zweite Stammplatz-Miete aufzulegen: Mietag ist jeder letzte Donnerstag im Monat. Bestellungen für diese Miete werden während der Kassenstunden (10—12 und 14—16 Uhr) bei der Vorverkaufskasse des Stadttheaters, die sich jetzt wieder im Rathaus Wuppertal-Elberfeld, Steuerkasse Schalter 1, befindet, entgegengenommen.

## Die Grundsteuer der Eigenheime

**ab 1. April 1944.**

Die Steuerbefreiung für die Eigenheime des neuesten Neubaus-Besitzes im Altreich und im Saarland läuft bei der Einkommensteuer mit dem Schluß des Kalenderjahres 1943 bei der Vermögensteuer, der Aufbringungsumlage und der Grundsteuer mit 31. März 1944 ab. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß die Vorschriften über die weitere Befreiung von einem Viertel der Grundsteuer auch auf die Eigenheime des neuesten Neuhaus-Besitzes angewandt werden. Die bisher steuerbefreiten Eigenheim-Besitzer brauchen also auch ab 1. April 1944 noch nicht die volle Grundsteuer zu zahlen, sondern werden von einem Viertel der Grundsteuer freigestellt. Bisher befreite Eigenheime des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens werden voll steuerpflichtig. Soweit für die steuerbefreiten Eigenheime Einheitswerte noch nicht festgestellt sind, werden Nachfeststellungen auf den 1. Januar 1944 vorgenommen. Bei der Vermögensteuer werden Neuveranlagungen wegen der Steuerpflicht der Eigenheime nur vorgenommen, wenn die Wertgrenzen überschritten sind. Bei der Einkommensteuer werden die Einkünfte aus den Eigenheimen nach Wegfall der Steuerbefreiung vom 1. Januar 1944 ab nach den allgemeinen Vorschriften ermittelt.

## Kostenlose Diätberatung

Am Montag, dem 8. November, findet, wie üblich, jeden zweiten Montag im Monat die kostenlose Diätberatung für alle Volksgenossen statt. Die Beratungsstunden sind von 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr in der Kreisleitung, W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 2, II. Stock.



## Willkommene Hilfe für Knecht Ruprecht

Wie im Vorjahr hilft auch in diesem Jahr die Hitlerjugend mit, **Spielzeug für den Weihnachtsmarkt** herzustellen. Jeder Hitlerjunge und jedes BDM.-Mädchen basteln mit einfachen Mitteln nach entsprechenden gedruckten Vorlagen, die von der Reichsjugendführung herausgebracht wurden, kunstgerecht alle möglichen Spielzeuge, die die Kinderherzen zu Weihnachten erfreuen werden. Hier die ersten fertiggestellten Spielzeuge, die nach den Vorlagen der Reichsjugendführung gebastelt wurden.

Atlantic-Boesig.

## Wuppertals Jugend in der Schulung

**Berufskundliche Veranstaltungen der DAF.**

In Wuppertal haben jetzt rund 1500 Lehrlinge aus Industrie, Handel und Handwerk das zweite Lehrjahr hinter sich und sie stehen damit in einem Alter, das sie nahe an den Tag heranrückt, an dem sie zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht eingezogen werden. Welcher deutsche Junge freut sich nicht dieser Tatsache! Indessen — die zur Zeit im dritten Lehrjahr Stehenden haben auch noch an etwas anderes zu denken: daß es für sie nämlich Selbstverständlichkeit bedeuten muß, mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung in den Wehrdienst einzutreten, um nach dem Siege und nach der Wiederentlassung aus dem Dienst mit der Waffe dann dem Vaterland als Facharbeiter zum Aufstieg helfen zu können. Somit also hat die Parole zu lauten: Jeder Junge beteiligt sich, bevor er Soldat wird, an der Lehrabschlußprüfung!

Es dreht sich um die Erhaltung des beruflichen Leistungsstandes der deutschen Jugend. Sie erweist sich gemäß den Kriegserfahrungen, und zwar umso dringlicher, je länger der Krieg dauert, immer mehr als eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Um den Jugendlichen, die mit einer zeitlichen Begrenzung der beruflichen Ausrichtung zu rechnen haben, vor ihrer Einberufung noch einmal geschlossen eine politisch-berufliche Ausrichtung zu geben, wird wie im ganzen Reich so auch in Wuppertal durch die Jugenddienststelle der DAF. eine berufskundliche Schulung durchgeführt. Sie soll in erster Linie dazu dienen, in den Jugendlichen die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines geordneten Abschlusses der Berufsausbildung zu festigen und eine geschlossene Beteiligung der Jugendlichen an der Lehrabschlußprüfung zu erreichen, zumal bis heute ein gesetzlicher Zwang zur Ablegung der Lehrabschlußprüfung für einen großen Teil der Berufe noch nicht besteht. Wir wollen uns eine politisch denkende deutsche Facharbeitergeneration erziehen!

Die Wuppertaler Schulungen erfolgen in zwei Abteilungen mit je sechs gleichen Vorträgen. Der erste der Vorträge steigt am 13. bzw. 14. November. Der Qualitätsgehalt der Schulung ist gewährleistet durch die Redner, die sich in den Dienst dieses wichtigen Erziehungsamtes gestellt haben. An der Spitze steht Kreisleiter Straßweg; ferner sprechen Kreisobmann Dörner, Kreisbeauftragter Schäfer, Bannführer Stasch, Betriebsführer Frowein, Schulungsleiter Schneehorst. Die Themen lauten: „Der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands", „Die Zusammenfassung aller Kräfte für den totalen Krieg", „Der Einsatz der Partei im Kriege", „Betriebsführer und Gefolgschaft schaffen am gemeinsamen Werk", „Der deutsche Facharbeiter als Führer im europäischen Arbeitsleben" und „Gründliche Berufsausbildung ist die beste Vorschule für den deutschen Soldaten."

Mit dieser berufskundlichen Schulung wird dem Ganzen gedient, vor allem aber der Jugend, die gut daran tut, im eigensten Interesse diese Fortbildungsgelegenheit in vollem Ausmaß auszuwerten.

## Geschwätz und seine Folgen

**Eine Mahnung an pflicht- und ehrvergessene Volksgenossen**

In England wird zur Zeit ein neuer Propagandafeldzug gegen Deutschland gestartet. Die Londoner Blätter veröffentlichen angebliche Mitteilungen, die einige der im Austauschverfahren jetzt nach England zurückgekehrten schwerverwundeten englischen Kriegsgefangenen über die deutsche Heimatfront gemacht haben sollen. Der englische Minister Thomas Johnston faßt diese angeblichen Aussagen der englischen Kriegsgefangenen in der Behauptung zusammen, aus Gesprächen mit Deutschen hätten Heimgekehrte die Ueberzeugung von einem Zusammenbruch gewonnen, wenn die alliierten Bomber ihre Angriffe gegen Deutschland fortsetzen würden. Die englische Presse zieht daraus die Schlußfolgerung, die britische und amerikanische Luftwaffe müsse den gegen das deutsche Volk geführten Luftterror mit aller Energie rücksichtslos und brutal fortsetzen.

Wenn auch die angeblichen Aeußerungen von Deutschen, die London jetzt durch den Mund freigelassener englischer Kriegsgefangener der Welt als Sensation verkünden läßt, offensichtlich frei erfunden oder doch stark übertrieben sind und nur einen neuen Trick in dem von unseren Gegnern inszenierten Nervenkrieg und Lügenfeldzug darstellen, so muß das deutsche Volk doch aus den Erklärungen der englischen Heimkehrer die Lehre ziehen und erkennen, welche schwerwiegenden Folgen defaitistische Aeußerungen — wenn auch nur einiger pflicht- und ehrvergessener Deutscher — für das gesamte deutsche Volk haben können.

Die englische Presse ihrerseits hat schon seit Wochen stärkste Zweifel an der Wirksamkeit des britisch-amerikanischen Luftterrors geäußert, vor allem seitdem die Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe von Woche zu Woche enorm gestiegen sind. Wenn aber die Hoffnung des englischen Volkes und seiner Führung auf eine vermeintlich entscheidende Wirkung des britisch-amerikanischen Luftterrors gegen das deutsche Volk durch gedankenlose oder bewußt defaitistische Aeußerungen neue Nahrung erhält und infolgedessen der Luftterror gegen deutsche Städte und ihre Zivilbevölkerung mit vermehrter Wucht fortgesetzt werden sollte, so kann sich das deutsche Volk in erster Linie dafür bei jenen pflicht- und ehrvergessenen Schwätzern bedanken. Sie sind es, die durch einen verbrecherischen Defaitismus, den sie äußern, dem ganzen Volke schaden und so vielen Volksgenossen bitteres Leid zufügen.

Deshalb ist es die heiligste Pflicht jedes Deutschen, gewissenlosen Schwätzern und ehrvergessenen Defaitisten, wo immer sie auch in die Erscheinung treten, sofort mit aller Schärfe entgegenzutreten und sie der Bestrafung zu überantworten. Er dient damit nicht nur dem deutschen Volke, seinem Leben und seiner Zukunft, sondern seiner eigenen Sicherheit sowie dem Schutze seiner Familie und seines Eigentums.




**Sondermarke zum 20. Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung**

Der Reichspostminister gibt zum 20. Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung eine Sondermarke zu 24+26 Rpf. in rotem Farbton nach dem Entwurf des Kunstmalers Roubal, Wien, heraus

(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Neuer bergischer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Walter Busch, Kompanieführer in einem Infanterie-Bataillon.

Leutnant d. R. Walter Busch, am 25. 4. 1908 als Sohn des Kaufmanns Theodor B. in Lieberhausen (Oberbergischer Kreis) geboren, stürmte südlich des Ladogasees an der Spitze seiner Infanteristen einen für die Kampfführung wichtigen Steilhang, den die Sowjets kurz vorher genommen hatten. Obwohl dabei zweimal verwundet, riß er seine Soldaten immer wieder vor, beseitigte aus eigenem Entschluß ein das Vorwärtskommen einer anderen Stoßgruppe behinderndes feindliches Widerstandsnest und sicherte dadurch dem eigenen Angriff den Erfolg.

Leutnant d. R. Busch legte an der deutschen Oberschule in Bergneustadt die Reifeprüfung ab. An der Universität Köln studierte er einige Semester Philologie und bestand 1933 das Mittelschullehrereramen. Von 1935 bis 1937 war er als Lehrer an der Goetheschule in Goslar. 1937 kam er als Mittelschullehrer nach Hardt, trat im gleichen Jahr in das J.R. 82 in Osterode ein und schied als Reserveoffiziersanwärter aus. 1939 erneut zum Heeresdienst einberufen, wurde er 1941 zum Leutnant d. R. befördert.

*

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Matr.-Gefr. Kurt Böhle aus Hofnungsthal, Obergefr. Georg Gängel aus Remscheid-Lennep, Uffz. Adolf Brockhagen aus W.-Vohwinkel.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kanonier Hans-Helmuth Helwig aus W.-Barmen, Obergefr. Alfred Laatsch aus W.-Elberfeld, Uffz. Karl Höller aus Gevelsberg, Uffz. Ernst Böhmke aus Gevelsberg, Gefr. Karl Ferdinand Erpenbach aus Gevelsberg, Gefr. Roland Faust aus Wermelskirchen, Gefr. Fritz Stolzen aus Kräwinklerbrücke.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt Obergefr. Alfred Laatsch aus W.-Elberfeld.

**Mit Speisekartoffeln im Haushalt sparsam umgehen! Wer Speisekartoffeln verfüttert, verstößt gegen das Gemeinwohl!**

## Kleine Nachrichten

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Richard Gustav Weber und Frau Selma geb. Mais, Meckelstraße 24, feierten am gestrigen Mittwoch, 3. November, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wittwe Wilhelm Flanhardt, früher Kothener Straße, jetzt Obligs, Hermann-Löns-Weg 14, wird am morgigen Freitag, 5. November, 86 Jahre alt. Sie ist noch frisch und rüstig.

b.— **Vermißt** wird seit Anfang September 1943 der Metallarbeiter Theodor Mösner, geb. 7. Mai 1908 zu Feuerbach, zuletzt Wuppertal-Barmen, Sedanstraße 106. Der Vermißte ist etwa 1,68 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar. Am linken Mittelfinger fehlt ein Glied. Angaben über den Verbleib des Vermißten nehmen die Kriminalpolizei Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 211, Fernspr. 304 51, Nebenanschluß 8384, oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

# Aus Berg und Mark

### Märchenspiele in Lüttringhausen

WG. **Lüttringhausen,** 1. November. Der Lüttringhauser Heimatspieldichter Georg Schirmer-Lennep hat ein neues Märchenspiel für die Bühne bearbeitet, und zwar „Frau Holle", das am 14. November bei Tillmanns in Lüttringhausen von der KdF.-Volksspielgemeinschaft, Ortsdienststelle Lennep, zur Aufführung kommen soll.

### Zerstörungslümmel

WG. **Wermelskirchen,** 1. November. Erst vor wenigen Tagen konnten wir über das Werk von Frevlerhänden an einem Wochenendhaus des oberen Eisentales berichten. Jetzt werden auch von anderen Stellen der Gemeinde ähnliche Klagen laut. Im Quellgebiet des Sengbaches haben in den vergangenen Jahren fleißige Hände opferfreudig und in freiwilliger Arbeit eine Badeanstalt geschaffen und damit den Bewohnern der umliegenden Ortschaften einen großen Dienst erwiesen. Aber nichts ist den Zerstörungslümmeln heilig. Sie haben wieder einmal schlimm gehaust. Selbst die Türen von den Aus- und Ankleideräumen wurden ausgehangen und verschleppt. — Ferner wird aus einem Wochenendhaus des mittleren Eisgentales ein Diebstahl gemeldet. Dort wurden mehrere Ausstattungsgegenstände gestohlen. Wer kann zur Sache zweckdienliche Angaben machen?

### Dies und Das aus Burscheid

WG **Burscheid,** 4. November. Kreisleiter Straßweg aus Wuppertal sprach in der vollbesetzten Schützenburg über das zeitgemäße Thema: „Freiheit, die wir meinen!" Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte des Krieges nahm er die Gegner unter die Lupe und entblößte deren propagandistische und sonstige Anstrengungen, das deutsche Volk mutlos zu machen. Gegenüber stellte der Redner das unerschütterliche Vertrauen aller Deutschen zum Führer und zu seiner Führung. Dies Vertrauen wird uns den Endsieg bringen. Ortsgruppenleiter Steffens gelobte, in verstärktem Einsatz in treuester Pflichterfüllung zur Erreichung des hohen Zieles alles einzusetzen.

Am Sonntag, dem 7. November, wird morgens in der Schützenburg eine Feierstunde für unsere Toten durchgeführt. Sie wird von feierlicher Musik des Oelberger Instrumentalvereins (Musicalische Academie von 1812) umrahmt. Die Ansprache hält Kreisredner Karl Terjung. — Für Hilgen ist am gleichen Tage nachmittags eine besondere Feierstunde am Kehrer-Ehrenmal vorgesehen. Dort spricht Kreisleiter Brinkschulte.

Die Geflügelzüchter von Burscheid und Umgebung treffen sich am Sonntag-Nachmittag im Vereinsheim (Eugen Conrads, Adolf-Hitler-Straße) zu einer wichtigen Zusammenkunft, in der u. a. dringende Zuchtfragen zur Besprechung stehen.

### § 218

WG. **Langenberg,** 3. November. Wegen Verbrechens nach § 218 verurteilte das Wuppertaler Amtsgericht den 34 Jahre alten Fritz M. aus Langenberg zusammen mit einer noch zu verbüßenden Strafe von neun Monaten wegen des gleichen Verbrechens zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünfzehn Monaten und die 30 Jahre alte Ehefrau D. aus Langenberg wegen Abtreibung und Kuppelei zu einer Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten.

### Stoffhamsterer

WG. **Langenberg,** 3. November. Ein kleines Stofflager von 29 Koupons stahl der 69 Jahre alte Otto G. aus Langenberg zusammen, aber nicht, wie er immer wieder in der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht betonte, um es in Geld umzusetzen, sondern sich aus den einzelnen Stoffen Wäsche machen zu lassen. G. bekam eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

### Schwelmer Schützenverein

WG. **Schwelm,** 3. November. Das Wanderpreisschießen des Schwelmer Schützenvereins um den Hoevel-Becher wurde bei reger Beteiligung und spannendem Kampf durchgeführt. Sieger wurde Schützenkamerad Wilhelm Klösch. Der Kampf wurde mit 40 Schuß im Viereranschlag auf zehnkreisiger Ringscheibe durchgeführt. Das Ergebnis war folgendes: 1. Wilhelm Klösch 343, 2. Josef Endraß 326, 3. G. Homberg 314, 4. W. Nockemann 298, 5. Th. Pelles 295, 6. E. Koch 295, 7. A. Brückelmann 275, 8. E. Schäfer 273, 9. A. Hinnenberg 256, 10. H. Grünvolgel sen. 236, 11. Poppensicker 214, 12. A. Emde 213 und 13. G. Hülsenbeck 291 Ringe.

### Impfung der Erstimpflinge 1943

WG. **Gevelsberg,** 3. November. Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen der Stadt Gevelsberg finden am 8., 9., 18. und 22. November statt. Der Impfung unterliegen alle im Jahre 1941-42 geborenen Kinder und diejenigen Kinder, die wegen Krankheit in den vorhergehenden Jahren nicht geimpft werden konnten. Die einzelnen Termine für den Stadtbezirk sind aus der am schwarzen Brett im Rathaus aushängenden Bekanntmachung zu ersehen.

### Bergmänner als Erfinder

WG. **Wattenscheid,** 1. November. Der Aufforderung der Deutschen Arbeitsfront, daß sich jeder Schaffende an der Arbeit zur Betriebsverbesserung beteiligen soll, hat gerade der Bergmann wacker Folge geleistet. Das zeigen zwei Ausstellungen, die zuerst in den Mannschaftskauen der Schachtanlagen „Zentrum" und „Fröhliche Morgensonne" in Wattenscheid veranstaltet werden. Ausgelegte Zeichnungen der Vorschläge beweisen, daß sie zu sehr brauchbaren Verbesserungen geführt haben. Ein hoher Prozentsatz eingereichter Vorschläge konnte prämiiert und ausgezeichnet werden.

### *Unsere Glückwunschkarte*

WG **Remscheid,** 4. November. Der Chemiker Karl Kramer ist 25 Jahre bei der Alexanderwerk-Akt.-Ges. tätig.

WG **Lüttringhausen,** 4. November. Fräulein Auguste Steinweg, Barmer Straße 19, erreichte das hohe Alter von 88 Jahren. Herr Karl Otto Steffens, Remscheider Straße 53, vollendete das 81. Lebensjahr. Herr Hubert Floßbach, Schulstraße 4a, wurde 89 Jahre alt.

WG **Wermelskirchen,** 4. November. Gestern beging in körperlicher und geistiger Frische Herr Eduard Bernhard, Telegraphenstraße 42, den 84. Geburtstag.

WG **Radevormwald,** 4. November. Am Dienstag vollendete in bester Gesundheit als Aeltester im „Bund der 80jährigen" von Remlingrade Herr Emil Regeniter, Griesenstepen 1, sein 90. Lebensjahr. Am heutigen Donnerstag wird Frau Witwe Wilhelm Wellenbeck, Dahlhausen, Wuppertaler Straße 28, 82 Jahre alt.

WG **Lindlar,** 4. November. Frau Maria Engländer, geb. Höller, in Bröhl bei Lindlar feierte ihren 82. Geburtstag. Morgen (Freitag) vollendet Frau Witwe Klara Siedenstein, geb. Braun, in Kemmerich bei Lindlar das 86. Lebensjahr, während ihre Nachbarin, Frau Witwe Schwambborn, geb. Scheidt, am selben Tage 89 Jahre alt wird.

WG **Dieringhausen,** 4. November. Frau Witwe Wilhelmine Brensing in Lobscheid bei Dieringhausen vollendete ihr 89. Lebensjahr.

WG **Haan,** 4. November. Die Stellmacherei Wilhelm Schaber, Oberhaan, bestand am 3. November fünfzig Jahre.

WG **Milspe,** 4. November. Sein 85. Lebensjahr vollendete am 3. November der Invalide Karl Schroer, Milspe, Hilgenplatz 18.

# Addi maddans!

Von Roland Betsch

Noch nicht lange her, da fuhr ich mit einer behaglichen Eisenbahn, mit einer jener Bahnen, die keinerlei olympische Rekordgedanken besitzen, hingegen mit einer unerschütterlicher Nervenruhe bimmelnd dahinzotteln und dennoch ans Ziel kommen. In solchen Beförderungsmitteln hat man oft Erlebnisse. Zum Beispiel: Mir gegenüber sitzt eine junge Frau mit ihrem zweijährigen Mädelchen. Mutti hat dem Kind eine hübsche Mundharmonika gekauft, eine Mark achtzig, viel Geld, auf der Schachtel steht noch der Preis zu lesen.

Das Kind, Trudi geheißen, öffnet jetzt die Schachtel, nimmt die Mundharmonika heraus und legt sie auf die Bank. Vorläufig hat es Trudi auf die Schachtel abgesehen. Sie wendet und dreht die farbigen Papierfetzen weg. Und es dauert nicht lange, da hat Trudi mit den kleinen Fingerchen die Schachtel angebohrt, aufgebohrt und halb zuschanden gebohrt.

„Butt!" sagt Trudi und zeigt nicht ohne Stolz der Mutter die Schachtel.

„Ja, kaputt hast du's gemacht, siehst du, nun hast du's kaputt gemacht."

„Addi maddans!" sagt Trudi.

Wie sagt Trudi? Was sagt Trudi? Kein Mensch auf der ganzen Welt versteht diese Sprache.

Doch, Mutti versteht diese Sprache, Mutti versteht jedes Wort.

„Ja, Vati macht's ganz", antwortet Mutti prompt und lächelt.

Addi maddans heißt also: Vati macht's ganz. Nicht um alle Honorare der Welt hätte ich mich hier als Uebersetzer betätigen können.

Trudi greift jetzt zur Mundharmonika. Ich ahne Schlimmes, aber nein, Trudi macht nicht butt, sie musiziert tobend eins herunter. Plötzlich macht Trudi etwas ganz Merkwürdiges und Unvorhergesehenes. Sie hält das Instrument unter die Nase und schnaubt nun wild drauflos.

„Pfui", sagt Mutti, „das sollst du nicht tun."

„Niddade", meint Trudi?

Was meint Trudi?

Niddade?

„Mit der Nase. Ja, aber das sollst du nicht."

Aha, niddade heißt mit der Nase.

O Babylon!

Kaum begriffen, taucht schon wieder ein neues Sprachrätsel auf.

„Edant niddade", behauptet nämlich Trudi.

Jetzt muß Mutti wieder lächeln, gleich wird die hochdeutsche Uebersetzung kommen.

„Ja, Elefant mit der Nase."

Wieso Elefant, bitte? Wo gibt es denn hier im weiten Umkreis einen Dickhäuter? Trudi weiß es.

„Dadette edant niddade!" triumphiert Trudi und will schon wieder mit den Nasenluft loslegen.

„Im Stadtgarten Elefant mit der Nase. Trudi soll das aber nicht tun!"

Lieber Himmel, ich begreife. Mutti ist mit Trudi im Stadtgarten bei den Tieren gewesen. Dort hat Trudi einen Elefanten gesehen, der mit seiner langen Rüsselnase auf der Mundharmonika blies. Jetzt ist es heraus.

Dadatte edant niddade. Trudi spielt jetzt nicht mehr mit der Nase. Nein, jetzt polkt sie mit den Fingerlein am Instrument herum. Wenn da nur nichts geschieht! Trudi zieht und zerrt und bohrt und kratzt, und als das alles nicht nützt, hämmert sie mit der Mundharmonika auf der Sitzbank herum.

„Aber Trudi, du machst ja die Musik ganz kaputt."

„Utsen nibutt!"

Erleuchtung, ich verstehe! Trudchen nicht kaputt, soll das heißen. Seht ihr wohl, ich habe schon immer Sprachtalent besessen. Utsen nibutt.

Trotzdem aber hämmert Trudi immer wilder auf die Bank, plötzlich hängt ein Blechfetzen von der Mundharmonika. Dann steigt Mutti mit Trudi aus, das Instrument ist butt, man darf das ruhig behaupten.

Na ja, während ich nach Hause gehe, muß ich immerfort schmunzeln und mich freuen.

Daheim sagt meine Frau: „Du, mir ist hier ein Nagel an der Wand losgegangen, wo die Seifenbehälter sind. Du könntest wir doch den Nagel wieder — —"

„Butt?" frage ich.

Meine Frau sieht mich mißtrauisch an.

„Der Nagel ist losgegangen, verstehst du nicht?"

„Addi maddans!" rufe ich und greife nach dem Hammer.

„Bist du denn übergeschnappt?"

„Addi maddans!" wiederholte ich und klopfe mit Wucht den Nagel in die Wand. Man kann nicht alles sein und haben, denke ich und klopfe mir auf den Daumen; meine Frau kocht gut, sie schaltet und waltet gut, sie kann großartig nähen und häkeln und stricken. Aber Sprachtalent? Nicht die Bohne!

## Seele und Kosmos

Das Universitätsinstitut für Meteorologie und Geophysik der Frankfurter Universität hatte kurz vor dem Krieg eine Aktion zur Erforschung der „Wetterfühligkeit" der Menschen eingeleitet und sorgfältigst ausgearbeitete Fragebogen an Hunderte von Wetterempfindlichen verschickt und in einer ihm angegliederten Meteoropathologischen Abteilung umfangreiches Material gesammelt. Während es Menschen gibt, die vom Wetter kaum berührt zu werden scheinen, haben andere unter vom Wetter bedingten, ihre innere Ruhe und Gesammeltheit erheblich störenden Depressionen zu leiden. Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden und Magenstörungen werden bei solchen Menschen durch bestimmte Wetterveränderungen ausgelöst.

Intensiv geistig Arbeitende, besonders künstlerische Menschen, stehen oft besonders stark unter Wetterfühligkeit. Eine derartige Veranlagung wirkt aber auch auf jede körperliche Arbeitsleistung ein. Der Bahnbrecher der Geopsychologie, Willy Hallpach, Heidelberg, hat in seinem Buch „Geopsyche" seine Erfahrungen niedergelegt, die die Wirkung des Wetters auf den Menschen zeigen. Bei Föhn gibt es viele Schlaganfälle, Herannahen eines Gewitters zeitigt bei vielen Menschen schon Stunden vorher Unbehagen.

Auch bezüglich der Krankheitshäufigkeit liegen viele Beobachtungen vor, so treten in den Monaten Januar bis April die meisten Krankheiten und die meisten Todesfälle auf, die spinale Kinderlähmung nimmt im Juli und August zu. Aufmerksamkeit und Gedächtnis haben ihren Höhepunkt im Winter bis zum Januar. Vom April bis zum Juni ist die geistige Leistungsfähigkeit im Abstieg begriffen.

# Humor ist ein Heilmittel

Von Ernst Hoferichter

In meiner Hausapotheke steht ein kleines Fläschchen Flüssigkeit mit der Aufschrift „Humor (Arcanum)".

Es darf nicht mißtrauisch machen, daß sie — für und gegen alles hilft. Ich wende sie innerlich und äußerlich an.

Einige Tropfen genügen, um seelische und körperliche Leiden zu lindern. So wird mir diese Arznei zum Allheilmittel.

Humor aber kann nicht gehandelt, erworben oder ausgeliehen werden. Man hat ihn — oder man hat ihn nicht. Man kann an ihm Millionär oder Bettler sein. Böse Menschen haben selten Humor. Schlechte Menschen besitzen ihn nie. Etliche besitzen ihn verstaubt in einer Seelenecke. Er muß dann vor Gebrauch geschüttelt, aufgerüttelt und geweckt werden.

Ueber seinen Chemismus herrschen in der Wissenschaft die seltsamsten Vermutungen. Und die Frage „Was ist Humor?" erhält Antworten, die für sich schon wieder humoristisch sind.

Keine Definition erfaßt sein Wesentliches. Hier tappt man im Dunkeln, weil seine Wurzeln im tiefsten Grund der Seele liegen.

Vor allem will er nicht verwechselt werden! In meiner Apotheke steht dicht neben ihm eine Flasche mit dem Etikett „Witz". Ich benutze ihn als Brausepulver, Fleckenseife und Knallerbse. In starker Dozierung wirkt er ätzend, zersetzend, verbrennend und explosiv. Er gehört nicht zu den großen Heilmitteln des Lebens.

Seine scheinbare Verwandtschaft mit Humor ist nur Maskierung. In Wirklichkeit verhält sich Witz zu Humor wie Kopf zu Herz, Verstand zu Gefühl, Intellekt zu Gemüt. Und wenn sie auch in Mischungen vorkommen, so gehen sie doch keine organische Verbindung ein.

„Witze" können gemacht, konstruiert, fabriziert und erdacht werden. Sie sind mehr oder weniger geistreich, spitz, treffend, berechnend, gepfeffert, beißend und verletzend. Sie können serienweise wie Dante in Gips, Patenthosenknöpfe und Korkenzieher hergestellt werden. Ja, man kann sie sogar „auf Lager haben". Je nach Durchschlagskraft und Knalleffekt gibt es gute und schlechte Witze. Irgendwie sind sie aber mit Sprengstoff geladen; sie reißen nieder, zerstören und verwunden. Zuweilen wirken sie auch positiv als Desinfektionsmittel. Sie reinigen dicke Luft, zerreißen Spannungen und stechen Geschwüre auf.

„Humor" wächst aus der Seele wie die Blumen auf den Wiesen. Keinem Befehl des Willens ist er gehorsam. Seine Prädikate heißen: tief, warm, herzlich, gütig, lächelnd und göttlich, befreiend und erlösend. Vom Hirn aus ist er nicht zu errechnen, zu erklügeln. Seine Gegenwart wird nicht mit Lachsalven quittiert. Er steht in der Mitte zwischen Lächeln und Weinen. Wie ein mildes Licht strömt er von Gemüt zu Gemüt. Er glättet, streichelt und versöhnt. Echter Humor gleicht dem sanften Wogen der Felder, dem Nicken der Wipfel, dem Kräuseln stiller Wasser. Er hat etwas vom ersten Sonnenstrahl nach schweren Gewittern, vom Erwachen aus zerrissenen Träumen. Ozon scheint nahe zu sein. Er verweht den Schmerz, schließt Wunden — und heilt das Leid. Und stille Heiterkeit ist sein seliger Glanz nach innen . . .

Im wahren Humoristen liegt die Geburtsstätte seiner schöpferischen Gestaltung. Nie und nimmer vermag er ihn am laufenden Band herzustellen. Ein Humorist verhält sich zum Witzmacher wie ein Blumengarten zur Maschinenhalle. Warum sind alle ernsthaften Humoristen polar zu ihrem Werke still, versunken und von einer grundlosen Traurigkeit befangen? Sie müssen zuerst jene Tragik durchleben, aus der ihre Schöpfung geboren wird. Erst im Werke befreit sich der Humorist vom ewigen Widerspruch seines Allzumenschlichen. Ichhafte Bewahrung vor dem uferlosen Strömen der Lebensfülle widerstreitet in ihm mit dem Drang zu hingebender Trunkenheit. Der Humorist möchte liebend die ganze Welt umfassen und muß erleben, daß er zu kurze Arme hat. Sein Verlangen steht im Mißverhältnis zum Vermögen. Aus dieser Tragik rettet er sich durch einen — Sprung. Einen Schritt vor der Verzweiflung an seiner Unzulänglichkeit — erkämpft er sich ein befreiendes „Trotzdem". Zwischen schroffer Verneinung und hingebender Bejahung flüchtet er sich, beide Ufer meidend, auf die goldene Barke seines „Humors".

Hier atmet er frei. Dissonanzen lösen sich auf in Harmonie. Skylla und Charybdis liegen weit zurück. Und bei neuen Stürmen, kommenden Gefahren wartet immer wieder der rettende Kahn. Der Humorist ertrinkt an keinem Leid, verzweifelt an keinem Leiden. Wenn man zu tief steht, so liegt im letzten Galgenhumor noch ein befreiendes Lächeln aufgespart.

Das Göttliche des Humors hat in der Gefahr auch schon das Wachstum des Rettenden bewahrt . . .

Humor ist ein Allheilmittel. Und zuweilen genügen schon einige Tropfen, um Leid in Lust zu verwandeln.

Denn diese Arznei hilft immer, für und gegen alles — —

## Künstlerphantasie

Zu einem französischen Maler kam einmal ein indischer Fürst, besichtigte das Atelier und sagte schließlich: „Ich möchte Ihnen gern einen Auftrag geben. Malen Sie mir das Bildnis meines Vaters!" „Ist Ihr Herr Vater gegenwärtig in Paris?" fragte der Maler. „Nein, mein Vater ist tot", erwiderte der Inder. „Haben Sie vielleicht ein Bild oder eine Photographie von ihm?" „Nein, gar nichts!" „Wie soll ich denn da das Bildnis malen? Das ist ja ganz unmöglich!" „Wieso unmöglich? fragte kopfschüttelnd der Fürst. „Sie haben doch Hannibal, Scipio Africanus und Julius Cäesar gemalt und diese doch nie gesehen. Warum können Sie also meinen Vater nicht malen?"

## Kennen Sie Marillenbäume?

In der Umgegend von Wien gibt es zahlreiche Marillen-Bäume, die herrliche Früchte, Marillen oder Aprikosen, tragen. Wahrscheinlich hat der Römer Marc Aurel (daher Marillen), der im Jahre 180 nach der Zeitwende in Vindobona, also Wien, starb, die ersten Bäume hier pflanzen lassen, wie auch die erste Anpflanzung von Weinreben, die heute den Höhen von Grinzing das Gepräge geben, auf diese Zeit zurückzuführen ist.

Während in dem harten Winter 1928 viele Marillenbäume erfroren, gab es Gärten, in denen kein einziger Baum durch Frost einging. Hier setzt nun die Arbeit der Obstkundigen unter Leitung des Wieners Anton Eipeldauer ein. Die Anregungen wurden vom Reichsnährstand aufgenommen. Man stellte fest, daß besonders viel junge Bäume dem Frost zum Opfer fielen, während mehr als 100 Jahre alte noch reiche Ernte bringen. Diese Wunderbäume wurden von einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Marillenkultur sorgfältig untersucht. Jeder Baum erhielt eine Nummer und ein Karteiblatt, das nach den in jedem Jahr von den Besitzern auszufüllenden, umfangreichen Fragebogen geführt wird. Blütenverlauf, Wetter in der Blütezeit, Insektenflug, Früchteansatz und Ernte, Wachstumsverhältnisse und Kulturmaßnahmen werden registriert. Darüber hinaus wird der Boden nach Proben aus Ober-, Mittel- und Untergrund untersucht. Die Züchtung ermittelt die am besten zum Versand geeigneten, die vitaminreichsten, die zuckerhaltigsten und die für rauhere Lagen widerstandsfähigsten Sorten. Von den Bäumen, die allen Anforderungen entsprechen, werden die Wurzelschößlinge entnommen, denen man Edelreiser aufpfropft. 800 000 Marillenbäume wachsen in den Alpen- und Donauauen, auf Wien entfallen allein 250 000.

## Er schwimmt zur Arbeit

Torgny Lööf in Sundsvall, der schwedischen Stadt an der Einmündung des Selangera in den Bottnischen Meerbusen, hat eine ganz besondere Art gefunden, wie er sich zu seiner täglichen Arbeit begibt und danach wieder in seine Wohnung zurückkehrt. Er durchschwimmt regelmäßig zweimal am Tage die drei Kilometer, die seine Wohnung von seiner Arbeitsstätte trennen. Natürlich mußte er besondere Vorkehrungen treffen, um richtig angezogen an seinem Arbeitsplatz erscheinen zu können: um seine Kleider trocken mit sich führen zu können, hat er eine Art Floß konstruiert, das aus zwei Schwimmern besteht, die eine kleine Kiste tragen. Der begeisterte Schwimmer erklärt, daß er auf diese Weise alle Tage frisch und arbeitsfreudig antreten kann, während er beim Zurückschwimmen des Abends alle Müdigkeit des Tages überwindet. Aber im Winter?

## Der redselige Mensch

Nach einer Statistik spricht der Durchschnittsmensch täglich etwa 18 000 Worte. Damit ließen sich 54 Seiten eines Buches füllen. Täglich 54 Seiten würden in einem Jahr für 66 Bücher zu 300 Seiten ausreichen. Nach diesen Berechnungen hat der Mensch bis zum 70. Jahr rund 4500 Bücher mit seinen Reden angefüllt. Diese große Menge von Büchern ist nicht als Durchschnitt anzusehen, er gilt nur für die redseligen Menschen, zu denen hauptsächlich die Städter gehören.

# Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(35. Fortsetzung)

Baudisch hielt die beiden Kommissare zurück: „Vorsicht, meine Herren! Hierbleiben und hinter diesem Schrank Deckung nehmen!"

Seine Anordnung erwies sich als richtig. Denn gleich darauf, wie ein gehetztes Wild, erschien oben auf der Treppe Lanzoni. Er spähte hinab; in der Hand hielt er eine Waffe. Da er aber keinen Menschen sah, wandte er sich wieder seinen Verfolgern zu.

Doch Kommissar Arnulf, unten auf der Diele flink hinter dem Schrank hervortretend, war schneller. Er riß seine Pistole hoch, feuerte und traf als Meisterschütze sein Ziel: den erhobenen Arm Lanzonis. Diesem entfiel die Waffe, er wankte. Jurek und Korady warfen sich auf ihn. Gleich darauf führten sie ihn gefesselt die Treppe hinab.

*

Der nächste Tag war ein Sonntag, und wieder blaute ein leichter Frühlingshimmel über Wien.

Um zehn Uhr rief Baudisch bei Rainer Lanz an: Ob er nicht zu ihm kommen wolle? Er arbeite auch heute am Fall Lanzoni.

Eine halbe Stunde später fuhr Rainer in die Stadt. Als er um zwölf Uhr zurückkam, stand Nina im Atelier. Sie war herübergekommen, um mit ihm zu speisen. Die Sonntage verbrachten sie immer gemeinsam.

Er küßte sie herzlich: „Du machst ja ein so ängstliches Gesicht, Nina?"

„Ist er sehr bös auf mich, der Baudisch?"

„Sehr."

„Du — im Ernst?"

„Nein. Er ist sogar der Meinung, du hättest dir in der Sache einige Verdienste erworben."

„Mein Gott, ich bin so durcheinander! Erzähl schon, Rainer! Was hat er dir alles gesagt?"

In diesem Augenblick vernahmen sie Tonis Schritte auf dem Hof. — „Hast du Zeit, Toni?" rief Rainer den Bruder an. — „Immer! Ich komm' schon!"

Wenige Minuten später saßen die drei um den Rauchtisch, und Rainer berichtete. Zunächst schilderte er die Verhaftung des alten Litowsky und dann den Kampf mit Lanzoni.

„Heißt er wirklich so?" fragte Nina.

„Steht noch nicht fest. Seine Verwundung am Arm ist geringfügig. Er hat ein Geständnis abgelegt. Da man nicht nur die gestohlenen Inkunabeln bei Litowsky fand, sondern auch das Breviarium Medici, mußte er sich bequemen, den Mord in Budapest gleichfalls zuzugeben."

„Und Stephanos?" fragte Toni.

„Wurde ebenfalls von ihm umgebracht. Aber ihr sollt es alles im Zusammenhang hören. Lanzoni unterhielt von Südamerika aus, wo er sich damals herumtrieb, einen Briefwechsel mit unserem Vater. Er bezeichnete sich als Käufer wertvoller Handschriften, nannte hohe Summen, die er zahlen wolle, kam schließlich nach Europa und lockte unseren Vater unter allerlei Vorspiegelungen nach Budapest, wo er ihn erschoß und das Breviarium raubte."

„Ich begreife nicht", warf Nina ein, „wie er überhaupt an deinen Vater geriet!"

„Ich kann es dir erklären", erläuterte Rainer. „Lanzoni hatte einen Freund, und dieser Freund war Stephanos, gleichfalls ein internationaler Verbrecher. Der meldete ihm eines Tages, ein Geheimrat Lanz in Wien wünsche eine sehr kostbare Handschrift zu verkaufen. Und so kam die Sache in Gang . . . Stephanos wußte um den Budapester Mord; er war es auch, der den Verkauf des Breviariums an Litowsky in die Wege leitete. Nach der geglückten Tat begaben sich beide nach Köln. In Köln lernte Lanzoni zufällig den Anderathschen Diener kennen, und man faßte neue Pläne. Auch Anderath besaß ja eine bedeutende Bibliothek. Man bestach den Diener, doch mußte man den Plan, die wertvollsten Bücherschätze zu entwenden, wieder fallen lassen, weil sich die Ausführung als zu schwierig erwies. Aber die Verbrecher beschäftigten sich bereits mit einem anderen Vorhaben, einem Anschlag auf unsere Lanzsche Bücherei. Uresold, der Diener Anderaths, mußte sich Briefbogen seines Herrn verschaffen, und Lanzoni schrieb in Anderaths Namen an mich, daß er sich für Inkunabeln interessiere. Uresold fing meine Antworten auf, und die Maschine begann zu laufen . . . Man rechnete mit einer Reise Anderaths nach Bukarest; in diesem Falle sollte sich Lanzoni als Anderath bei mir vorstellen. Man fuhr deshalb nach Wien, und Lanzoni mietete das Landhaus. Man wollte zunächst das Terrain erkunden. Doch die Sache zog sich in die Länge, weil Anderath einstweilen Köln nicht verließ. Ungeduldig geworden, entschloß man sich endlich, auch dann zuzuschlagen, wenn Anderaths Reise nicht zustande käme."

Toni fragte: „Hast du nun auch erfahren, warum man dir damals das Licht in der Garage ausgedreht hat?"

„Auch das, mein Lieber. Lanzoni hat es eingestanden. In jener Nacht schwebte ich wahrscheinlich in Todesgefahr. Lanzoni hatte mir im Hof aufgelauert, und er wollte mich niederschlagen oder erwürgen, um mir die Schlüssel abzunehmen und dann in die Bibliothek einzudringen. Er wartete, bis ich in der Garage war und aus dem Wagen stieg — gleich darauf schaltete er das Licht ab. Er wollte sich schon auf mich stürzen, als ihn plötzlich die Furcht packte. Er lief davon."

Nun erinnerte Toni daran, daß ja auch Michael, und zwar im Treppenhaus, angefallen worden sei.

„Dieser Ueberfall", antwortete Rainer, „war nicht beabsichtigt. Lanzoni trieb sich damals jede Nacht im Park herum, um Gelegenheiten auszukundschaften."

„Und wie ging es dann weiter?" wollte Nina wissen.

„Ja", lächelte Rainer, „dann kam das Zwischenspiel: Nina Nikowitz. Du steckest dein blondes Köpfchen in den Rachen des Löwen. Stephanos erfuhr von dir, daß man Hölgi verdächtigte. Er hörte es gern, weil er mit Hölgi eine alte Rechnung hatte. Außerdem hatte er sich in dich verliebt. Doch sich weiter mit dir zu beschäftigen, dafür blieb ihm keine Zeit. Die Ereignisse überstürzten sich. Der Diener Anderaths telephonierte, sein Herr sei nach Bukarest abgereist . . . Den weiteren Verlauf kennt ihr ja; mehr brauche ich euch nicht zu erzählen."

Doch Nina hatte noch einige Fragen: „Warum wurde Stephanos von Lanzoni erschossen?"

„Weil Lanzoni die Beute nicht zu teilen wünschte."

„Sind Hölgi und Bollien wirklich unbeteiligt?"

„Daran ist nicht zu zweifeln."

„Schade", bedauerte Toni. „Hölgi war ein wunderbarer Schachpartner!"

„Sind die gestohlenen Bücher bei Litowsky gefunden worden?" erkundigte sich Nina.

„Alle."

Das Telephon läutete, und es meldete sich Hofrat Baudisch. „Grüß' Sie Gott, Herr Lanz! Es ist uns endlich gelungen, die Personalien des Lanzoni zu ermitteln. Er ist in Wien geboren und heißt eigentlich nicht Lanzoni, sondern Lanz, genau wie Sie. Doch ist nicht er an der Namensänderung schuld, sondern sein Vater. Als er noch ein Knabe war, wanderte sein Vater mit ihm nach Amerika aus und nannte sich dort Lanzoni. Später hat der junge Lanzoni einige Jahre in Köln zugebracht — daher die rheinische Aussprache."

„Wie hieß sein Vater mit Vornamen?"

„Moment —! Ja, da steht es: Leopold. Doch nicht verwandt mit Ihnen?"

„Ja."

„Also eine unangenehme Nachricht?"

„Durchaus nicht, Herr Hofrat! Leopold Lanz war ein entfernter Vetter meines Vaters, das schwarze Schaf der Familie. Uebrigens meinem Vater sehr ähnlich."

„Jetzt verstehe ich", sagte Baudisch, „darüber müssen wir uns gelegentlich noch unterhalten . . . Auf Wiedersehen, Herr Lanz! Einen Handkuß an Fräulein Nikowitz!"

Kaum hatte Rainer den Hörer aufgelegt, als die alte Resi eintrat und verkündete, das Essen sei angerichtet. Rainer starrte sie an wie eine Erscheinung.

„Ja, was ist denn, Herr Rainer?" wunderte sie sich.

„Der Lanzoni ist der Sohn vom Onkel Leopold . . ."

„Hab's Ihnen ja gleich g'sagt!" triumphierte die Resi.

(Schluß folgt.)

# Mozart – Haydn – Beethoven

**Gespielt vom Goebel-Quartett**

Es ist erfreulich, den vier Künstlern unseres heimischen Kammer-Quartetts bescheinigen zu können, daß ihre Spielweise von Mal zu Mal verfeinert, harmonischer, ausgeglichener und flüssiger wird: Gestern haben Goebel, Cless, Rippes und Grote diese Entwicklung im 1. Kammermusik-Abend im Saal des Polizeipräsidiums besonders eindrucksvoll und glücklich unter Beweis gestellt. Sie gelangten zu einer Verinnerlichung des Vortrags, zu einer Differenzierung des Klanges und zu einer Abtönung der Dynamik, die nicht nur von hingegebener Probearbeit, sondern auch von einer immer liebevolleren Versenkung in den Gehalt der Werke zeugt.

Allerdings wurden an diesem Abend drei Schöpfungen aus der reichen Fülle unserer klassischen Kammermusik-Literatur geboten, von denen jedes einzelne ansprechen mußte. Den Auftakt bildeten vier Sätze aus dem Divertimento in Es-Dur für Violine, Viola und Violoncello von Mozart (K. V. 563). „Divertimento", „Unterhaltung" nannte man in jener an großen Werken überreichen Zeit zu einem Ganzen gefügte, gewöhnlich kurze Instrumentalsätze, aus denen sich dann das eigentliche Streich-Trio, -Quartett usw. entwickelt hat. Aber welchen Gehalt gibt Mozarts Genius dieser „Unterhaltungsmusik"! Im Allegro finden wir bei aller Einfachheit der Stimmführung eine meisterlich ausgewogene Verwendung der drei Instrumente, in stiller Erhabenheit baut sich das Adagio über einem vom Cello angeschlagenen schlichten Dreiklang-Thema auf, das federleicht fließende Menuetto bringt in seinem humorvollen Trio der Bratsche ein fast „bäuerisch" anmutendes, fröhliches Motiv, und das Finale krönt das Ganze mit einer kunstvollen, aber quellklaren Verschlingung des von der 1. Geige vorgesungenen Liedthemas. Und dabei ist dieser „leichte" Mozart keineswegs leicht! Goebel, Rippes und Grote aber wurden ihm voll gerecht und erwiesen dem eingängigen, von der Formvollendung der späten Barock-Musik zeugenden Werk durch subtile Schattierung und harmonische Phrasierung alle Ehre.

Unter Haydns zahlreichen Streichquartetten — es sind mindestens 77 — nimmt das Opus 64 Nr. 5 in D-Dur mit Recht eine besondere Stellung ein. Man hat ihm den Namen „Lerchenquartett" gegeben — und in der Tat hebt das Allegro moderato des 1. Satzes über dem Staccato der Begleitung mit einem „Lerchenlied" der 1. Geige an. Und wenn auch, wie bei dem „Konzert-Quartett" jener Zeit üblich, Melodie- und Themenführung vorwiegend bei der 1. Geige bleiben, so entwickelt der Meister diesen 1. Satz doch in einer großartigen Durchführung zur reichsten Polyphonie. Das Adagio cantabile entschwebt in fromme Fernen, in denen das Hauptthema immer wieder erklingt, einmal besonders innig auf der G-Saite. Das launige Menuetto ist rhythmisch delikat und hat wirklich ein „haydnmäßig" verschlungenes Trio. Das sprudelnde kurze Finale rückt vollends die 1. Geige in den Vordergrund — mit ruhelos hineilenden Sechzehntel-Figuren, die Goebel in glanzvollem „Vivace" meisterte. Mit den drei anderen Instrumenten zusammen gebührt ihm Dank für diese werktreue, geschliffene und durch einen überraschend feinen Strich ausgezeichnete Wiedergabe.

Beethovens Streichquartett in c-moll (Opus 18 Nr. 4), noch weit entfernt von der durchgeistigten Tiefe der „letzten Quartette", schwelgt in zauberischer Melodik und unproblematischer Klarheit, ohne Beethovens Größe zu verleugnen. Im 1. Satz löst sich aus zornigen Akkord-Schlägen das melodiös schreitende Thema, das abwechselnd die vier Instrumente tragen, bis es in der Durchführung vielstimmig verwoben wird und in der Reprise in wechselnder Stärke triumphierend wiederkehrt. Der 2. Satz, ein über das gewöhnliche Maß hinaus gebautes Scherzo, verdichtet sich nach einem von der 2. Geige begonnenen Kanon zu einem heimlichen Flüstergespräch der beiden Geigen, in das Bratsche und Cello ihre „Bemerkungen" werfen; das kurze Menuetto läßt fröhliche Motive aufklingen, während das Schluß-Allegro als Charakteristikum eine immer wieder erklingende schnelle Motiv-Figur der 1. Geige aufweist, an die der Meister in unerschöpflichem Erfindungsreichtum Themen über Themen setzt, so daß dieser Satz in prächtiger Fülle und Klangschönheit schon von Beethovens vollendeter Kompositionskunst zeugt.

So gleichmäßig die Vier vom Goebel-Quartett auch ihre Kunst allen drei Werken zuwandten: die Wiedergabe des Beethovens-Quartetts war wohl doch der Höhepunkt. Die mächtige Tonsprache des Einmaligen erklang in einer gerundeten und nicht nur von hohem Können, sondern auch von ehrfurchtsvoller Vertiefung zeugenden Interpretation. Der Beifall war so herzlich, daß er zu einer dem Gehalt des Abends angepaßten Zugabe veranlaßte (Finale des G-Dur-Streichquartetts von Beethoven).

Hans Chr. Meyer.

**Asta Südhaus** sprach auf Einladung der rumänischen Regierung in Bukarest und verschiedenen Städten Rumäniens Goethe und rumänische Lyrik mit außerordentlichem Erfolg. Der Staatssekretär des rumänischen Propagandaministeriums, Exzellenz Bandanta, würdigte mit sehr warmen Worten die künstlerische Leistung von Asta Südhaus, die auch in Deutschland rumänische Lyrik wiederholt mit großem Erfolg gesprochen hat.

**Der Rundfunk am Freitag.** Reichsprogramm. 15—15.30 Uhr: Unterhaltungsorchester; 15.30—16 Uhr: Lied- und Klaviermusik; 16—17 Uhr: Welt der Oper; 17.15—18.30 Uhr: Bunte Melodienfolge; 20.15—22 Uhr: „Der Opernball", Operette von Richard Heuberger. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Musik zur Dämmerstunde; 20.15—21.15 Uhr: Beethoven-Sendung; 21.15—22 Uhr: Abendkonzert.

# DER SPORT

## Schützen treten an

**Schießsportliche Wettkämpfe in der Beeck**

Nach längerer Pause treten nun auch die Schießsportfreunde wieder auf den Plan. Kreisschützenführer Höhmann hat nämlich für Sonntag eine größere Veranstaltung angesetzt, und erstmalig wird damit auch die neue, vor einigen Wochen fertiggestellte mustergültige Anlage der Wuppertaler Sportschützen in der Beeck für schießsportliche Wettkämpfe in Benutzung genommen, die den Leistungsstand des gesamten Wuppertaler Schützenwesens unterstreichen und darüber hinaus beweisen sollen, daß der Sport- und Wehrertüchtigung auch auf diesem Gebiete die besten Dienste geleistet werden.

In den Stunden von 9 bis 16 Uhr wird es also heiß hergehen an den Ständen, sind doch allerhand Wettbewerbe vorgesehen, von denen besonders das Ausscheidungs-Schießen der Kreis-Auswahlmannschaft hervorzuheben ist. Hierfür steht ein Wanderpreis zur Verfügung, der halbjährlich von neuem ausgetragen und jeweils dem besten Schützen ausgehändigt wird. Die Kreis-Auswahlmannschaft soll eine ständige Stärke von fünfzehn Schützen haben.

Dazu gibt es ein Kreis-Wanderpreisschießen in drei Klassen (A, B und C) und in der Altersklasse. Auch hierfür konnten durch freundliche Spenden Wanderpreise beschafft werden, die den einzelnen klassenbesten Schützen zufallen.

Bei der Begeisterung, die gerade im Wuppertal dem Schießsport entgegengebracht wird, darf mit einer starken Beteiligung an allen Wettbewerben und einem spannenden Verlauf der Kämpfe gerechnet werden.

## Auf neuen Bahnen

**Eissport für Soldaten**

Wenn die Blätter fallen, pflegen die Verantwortlichen des Eissports ihre Pläne für den Winter zu gestalten. Das war von jeher so, und daran hat sich äußerlich bis heute nichts geändert. Ein anderes Aussehen haben lediglich die Akteure und Zuschauer erhalten. Die Kunstläufer sowohl wie die Eishockeyspieler tragen durchweg den Waffenrock, und auf den Rängen der Eisstadien herrscht gleichfalls das Grau oder Blau vor. Wie schon in den Vorjahren, wird auch diesmal wieder der größte Teil aller Eissportveranstaltungen unseren Soldaten gewidmet sein, während der Rest den in der Heimat Schaffenden zur Verfügung steht. Der Berliner Sportpalast beispielsweise beginnt die Serie seiner eissportlichen Veranstaltungen wahrscheinlich schon am 14. November mit einem Soldatenprogramm, in dem neben deutschen Spitzenläufern das Eishockey mit einer Begegnung Berlin — Preßburg zu Worte kommen soll. Das Training unserer Meisterläufer wird sich zunächst außer in Wien im Eisstadion Friedrichshain abspielen, wo u. a. Strauch, Noack, Baran/Falck, Gudrun Olbricht usw. ihr Quartier aufgeschlagen haben. Wien mit seinen beiden Bahnen will am 20. November folgen, Köln und Düsseldorf öffnen am 4. Dezember ihre Pforten, und das herrliche Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen führt Weihnachten seine ersten Veranstaltungen durch, so daß zusammen mit Klagenfurt und Königsberg im fünften Kriegswinter immerhin neun Kampfbahnen zur Verfügung stehen. Die vielen Freunde des Eissports, vor allem aber die Soldaten und Rüstungsschaffenden, dürften also auch diesmal wieder auf ihre Kosten kommen.

**Gerüchteverbreiter hören Feindsender!**

### Sieben kämpfen um den Eishockeytitel

Zum Wettbewerb um die deutsche Eishockey-Meisterschaft 1943-44 werden insgesamt sieben Vereine antreten, die in zwei Gruppen zunächst einmal die Gruppensieger feststellen. Es sind dies in Gruppe A die Kriegssportgemeinschaft Berliner Schlittschuh-Club/Brandenburg, der Klagenfurter AC., Wiener EG. und SC. Rießersee, in Gruppe B Rot-Weiß Berlin, EG. Königsberg und Düsseldorfer EG. Die Gruppenspiele sollen nach folgendem Plan ausgetragen werden:

Gruppe A: 25. Dezember: Rießersee — Wiener EG. in Garmisch-Partenkirchen; 2. Januar: BSC./Brandenburg — Klagenfurt in Garmisch-Partenkirchen; 4. oder 9. Januar: Wiener EG. — BSC./Brandenburg in Wien; 22. Januar: BSC./Brandenburg — Rießersee in Berlin; 23. Januar: Wiener EG. — Klagenfurt in Klagenfurt; 5. Februar: Klagenfurt — Rießersee in Klagenfurt.

Gruppe B: 9. Januar: Rot-Weiß — EG. Königsberg in Königsberg; 15. Januar: Rot-Weiß — Düsseldorfer EG. in Berlin; 22. Januar: Düsseldorfer EG. — Königsberger EG. in Düsseldorf.

Die beiden Gruppensieger treffen sich dann im Februar im Berliner Sportpalast zum Titelkampf, während die Gruppenzweiten im gleichen Monat in Köln um den dritten Platz spielen.

# Grundzüge westfälischer Kunst

**Zur Eröffnung der Großen Westfälischen Kunstausstellung Dortmund 1943**

Westfalen rief seine Künstler auch in diesem Herbst zu einer Ausstellung auf, die davon Zeugnis ablegen sollte, daß der Kulturwillen in den vom Luftterror des Feindes heimgesuchten Gebieten unzerstörbar ist. Freilich ist das schöne Stiftsgebäude von St. Katharinen, das den bildenden Künsten in Dortmund ein würdiges Heim bot, diesem Terror zum Opfer gefallen. Doch hat das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, in das nun die Große Westfälische Kunstausstellung 1943 eingezogen ist, trotz manchen Einschränkungen das Gute, daß eine schärfere Sichtung die Qualität der Schau womöglich noch steigerte.

Die westfälischen Künstler zollen ihrem landschaftlich reich bedachten Lande freudig Tribut. So dominiert die Landschaft auch in dieser Ausstellung. Das Auge wandert von der Industrielandschaft zur naturalistischen und romantischen Landschaft. Ebene und Gebirge, Wald und Heide, und natürlich das vom Bauern kultivierte Land — all dies reizt immer zur Aussage, die je nach der landsmannschaftlichen Bindung der Künstler verschieden ist. Aufs Ganze betrachtet ergibt sich jedoch ein einheitlich verbindender Zug, der das Westfälische zu einem festen Begriff werden läßt und der es gegen das Rheinische z. B. deutlich abgrenzt — unbeschadet der Tatsache, daß manche Westfalen in Düsseldorf etwa eine neue Heimat gefunden haben. Denn auch bei ihnen bricht das Fabulieren und Sinnieren als Erbteil der Roten Erde gelegentlich recht kräftig durch.

Die landsmannschaftliche Bindung erkennt der Kunstfreund, der Jahre um Jahre die Große Westfälische Kunstausstellung durchwanderte, mehr und mehr in bestimmter sich abhebenden Kunstkreisen, die sich in der von Nord nach Süd langgestreckten Provinz gebildet haben. Diese Kunstkreisbildung straft die Meinung Lügen, als ob die Ausrichtung der Kunst in den letzten Jahren zu einer öden Gleichmacherei und zu einem geläufigen Schematismus führen könne. Nein, gerade die Dortmunder Ausstellung, die auch vielen jungen Kräften ans Licht geholfen hat, erbringt den Beweis, daß bei Wahrung aller verbindenden Elemente der Kreis der südwestfälisch-sauerländischen Künstler die Landschaft anders auffaßt als der Kreis der Münsteraner, daß der Kreis des Industriebezirks andere Merkmale besitzt als der erzählfreudige Wiedenbrücker-Lippstädter Kreis. Hier liegt es am Motiv, dort an der farbigen Erscheinung, bald ist es die Handschrift, bald die formale Gestaltung, immer aber der Boden, der in seiner Vielgestaltigkeit solche Unterschiede zuläßt und fördert. Es macht Freude die Ausstellung nach diesen Gesichtspunkten zu durchwandern und Betrachtungen anzustellen, die dem Stolz über den Reichtum unseres geistigen Besitzes gelten und die nehmende und gebende Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst offenbar werden lassen.

Dr. Ludwig Lindner.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Ausgabe von Süßwaren in Wuppertal.** Alle Versorgungsberechtigten, die in der 54. Zuteilungsperiode Süßwaren vorbestellt haben, können nunmehr 125 g Süßwaren von dem Einzelhändler beziehen, bei welchem sie vorbestellt haben. Die zum Verkauf zugelassenen Geschäfte haben an deutlich sichtbarer Stelle einen Aushang mit der Aufschrift „Verkauf von Süßwaren" anzubringen. Die Ausgabe erfolgt für die Inhaber der rosa und blauen Nährmittelkarte auf den Abschnitt N 36/55 und gegen Vorzeigung des Stammabschnittes der Nährmittelkarte 54; an ausländische Zivilarbeiter auf den Abschnitt W 16 der Wochenkarte 4/55 gegen Vorzeigung des Stammabschnittes der Wochenkarte 3/54. Diese Bezugsausweise werden bis zur Beendigung der Ausgabe gültig gestellt. Wehrmacht- und sonstige Urlauber, die in der Zeit vom 5. bis 20. Nov. 1943 mindestens 1 Woche Urlaub in Wuppertal verbringen, erhalten Berechtigungsscheine und können die Ware in den unten aufgeführten Geschäften erhalten. Die Einzelhändler trennen bei der Warenabgabe die Bezugsabschnitte ab und reichen dieselben ordnungsmäßig aufgeklebt in der Zeit vom 25. bis 30. Nov. 1943 mit etwaigen Berechtigungsscheinen bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes ein. Sie erhalten hierüber eine Abrechnungsbestätigung; über Restbestände an Süßwaren verfügt nur das Ernährungsamt. Versorgungsberechtigte, die nicht vorbestellen konnten, zugezogen sind, aus Sammelverpflegung entlassen wurden usw., wenden sich mit entsprechenden Unterlagen zur Ausstellung eines Berechtigungsscheines an die Bezirksstelle des Ernährungsamtes. Sie erhalten die Süßwaren auf Berechtigungsschein „ohne Vorbestellung" in den nachstehend aufgeführten Geschäften: **Ortsteil Wuppertal-Ba.:** Frau P. Pieper, Adolf-Hitlerstr. 345; A. Jesinghaus, Wittener Str. 100; A. Glänzer, Holzrichterstr. 9; Gem.-Werk-Versorgungsring, Langerfelder Str. 106; August Homberg, Ludendorffstr. 214; Kuckelsberg, Bredde 89; Hermann Wessel, Wichlinghauser Str. 99; Hans Geenen, Schützenstr. 109; Café Breuer, Loher Str. 35; Fr. Reichling, Rödiger Str. 101. — **Ortsteil Wuppertal-E.:** Wilhelm Hildebrand, Luisenstr. 72; Arthur Pfannkuchen, Sonnborner Str. 81; Firma Noé, Neue Friedrichstr. 54; Karl Siebenlist, Poststr. 20; Friedel Korell, Nevigeser Str. 108; Gebr. Quabach, Aue 106; Krautmacher, Düsseldorfer Str. 280. — **Ortsteil Wuppertal-Vohw.:** Café Tillmann, Kaiserstr. 14. — **Ortsteil Wuppertal-Beyenb.:** A. Kappelhoff, Am Kriegermal 7. — **Ortsteil Wuppertal-Ronsd.:** W. Seehausen, Linde; Karl Thomas, Ascheweg 5. — **Ortsteil Wuppertal-Cro.:** Lina Hundertmark, Berghauser Str. 30. **Wuppertal,** 2. Nov. 1943. **Der Oberbürgermeister,** Ernährungsamt — 403/60. I. V.: Schön. j166

**Ausgabe von Bienenhonig an Jugendliche in Wuppertal.** Alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren erhalten auf den Abschnitt N 29 der rosa Nährmittelkarte 55 Klst. und Jgd. mit dem Aufdruck Ernährungsamt Wuppertal und der blauen Nährmittelkarte N 29/55 je Kopf 250 g Bienenhonig. Der Abschnitt N 29 der blauen Nährmittelkarte muß mit dem Stempel der Bezirksstelle des Ernährungsamtes versehen sein. Die Ausgabe erfolgt ab sofort in nachstehenden Geschäften: Adolf Kottsieper, Schwelmer Str. 12; Anna Brodbeck, Langobardenstr. 6; Walter Gonner, Arnoldstr. 1; Otto Schulte, Königsberger Str. 51; Adolf Schürmann, Wichlinghauser Str. 47; Gem.-Werk-Versorgungsring, Eintrachtstr. 156; Toni Vallen, Klingelholl 26; J. W. Weber Nachf., Rudolfstr. 158; W. Weppler, Ahornstr. 2; Otto Schorre Nachf., Mühlenweg 40; Fr. Wichartz, Meckelstr. 32; Heinr. Höcker, Lichtenplatzer Str. 43; Gem.-Werk-Versorgungsring, Heckinghauserstr. 231; R. Zäntini, Rübenstr. 37; Laura Finke, Oberbergische Str. 171a; Jenny Heide, Ro., am Stadtbahnhof; Kaisers Kaffee-Geschäft, Lüttringhauser Str. 13; Gustav Schimpf, Laaker Hammer 1; Artur Richter, Frankenplatz 7; Gem.-Werk-Versorgungsring, Uellendahler Str. 324; Otto Faulenbach, Hansastr. 32; A. Idelberger, Karlstr. 56; P. Himmelmann, Friedrichstr. 12; Otto Risse jr., Straße der SA. 75; Geschw. Wacker, Nevigeserstr Str. 250; Ferd. Scholl, Katernberger Str. 72; Ernst Donath, Varresbecker-Ecke Döringstr.; Otto Meß, Vohw., Kaiserstr. 15; Oskar Stratmann, Cro., Kuchhausen 100; Walter Itter, Jägerhofstr. 119. — Ausgenommen von der Sonderzuteilung sind Kinder und Jugendliche nichtarischer Abstammung. Die Einzelhändler trennen bei der Ausgabe die Abschnitte N 29/55 ab und reichen sie aufgeklebt bis zum 20. 11. 1943 der zuständigen Abrechnungsstelle, die eine Empfangsbescheinigung hierüber erteilt, ein. Bei der Abrechnung sind die Restbestände anzugeben. **Wuppertal,** den 2. November 1943. **Der Oberbürgermeister,** Ernährungsamt — 403/60. I. V.: Schön.

## Wohnungsmarkt

**Ca. 50 qm Werkstattraum** u. 1 Zimmer i. Oberberg. zu vermieten. Evtl. kaufm. Mitarbeit. Angeb. unt. E 957 an die Geschäftsstelle. b1250

**Ladenlokal,** mögl. mit 2—3 Zim., zu mieten gesucht. Windus, Elberfeld Straße der SA. Nr. 228.

**Ladenlokal f. Damen-Salon** in Wuppertal sofort gesucht. Marta Fuhr, Gangelt, Bezirk Aachen, Friedhofplatz Nr. 110. r2995

**Abgeschl. Etage,** 3—4 Zimmer, Küche und Bad, möglichst bald ges. Ewald Busch, Schließfach 9. f848

**Suche für ruh. Fam.** (pens. Beamter) eine 2—3-Z.-Wohng. in Ein- oder Zweifamilienhaus. Angebote u. W 017 an die Filiale in Wichlinghausen, Westkotterstraße 146.

**Ruh. Mieter** sucht dringend 2—3 Zimmer, leer o. möbl. Möbel können käufl. übernommen werden. Ewald Trott, Barmen, Riescheiderstr. 3.

**Wer tritt 2—3 Zimmer** an Beamten (ruh. Mieter) ab? Angebote unter E 5111 an die Geschst. d. Bl.

**Suche dringend 2—3 Zimmer** in gutem Hause. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Walter Lichtschmidt, B., Heusnerstraße 15, II.

**Handwerker** sucht 2—3-Z.-Wohn. in gutem Hause. Döring, Sonnborn, Möbeckerstraße 21. Tel. 334 26.

**2—3 Zimmer** von ruh. Fam. ges. Angeb. unter E 9933 an die Geschst.

**Für Gefolgschaftsmitglieder** ein od. mehrere Zimmer, ev. möbl. mit Kochgelegenheit, ges. Angeb. u. E 9683 an die Gst. ds. Bl. b496

**Ruhiger Mieter** sucht per sofort 1 od. 2 Zimmer in Wuppertal oder Umgebung, auch ländlich. Angeb. u. V 105 an die Filiale in Vohwinkel.

**Ruhige Familie** sucht 2-Zimmer-Wohnung, Wuppt.-Barmen, Sedanstraße 103, bei Henning.

**1 leeres od. möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit in Vohwinkel zu mieten gesucht. Angeb. unter V 104 an die Filiale in Vohwinkel erb.

**1 od. 2 Zimmer** sof. ges. Angeb. u. W 015 an die Fil. Westkotterstr. 146

**Wer überläßt mir 1 od. 2 Z.,** leer od. möbliert? Willy Hagemeyer, W.-Elberfeld, Ludwigstraße 15.

**Büro u. Lagerraum,** ca. 50—80 qm, zu m. ges. Ang. E 9896 an Gst.

**Arbeitsraum,** ca. 100—125 qm, für ruhigen Betrieb, evtl. Lager- u. Büroraum, ca. 30—40 qm, gesucht. Angeb. unter B 246 an Gst. 8024f

**Polsterer** sucht Raum. Ang. E 9919

**Garage od. abschließbarer Schuppen** zum Unterstellen von Fahrzeugen gesucht. Angebote unter E 5061 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Biete 3 Zim.** m. Garten, Suche 4—5 Zimmer für 2 Fam. (5 Pers.) Angeb. unter E 9626 an die Gst.

**Tausch.** Biete 3-Z.-W. U.-Barm., 1. Etg. Suche 3—5 Z., a. ausw. od. ländlich (ev. kl. Haus m. Vorkaufsrecht). Ang. u. K 111 Fil. Unterb.

**Suche 2 Etg.- od. Mans.-Zim.** Biete 2 Zim., part. Ang. E 9931 Gst.

**Biete 2 kl. Zimmer,** Suche 2 gr. Zim., Nähe Hahnerberg od. Küllenhahn. Angeb. u. E 9904 an d. Gst.

**Biete sch., grß., renov. Z.** 3. Et., sep. Eing., m. Gas, Wass., El. Suche 2—4 Zimmer. Angeb. E 9966 Gst.

**Biete 2 möbl. Zimmer** in Unt.-Barmen. Suche (selbst. Kaufm.) in Elberfeld 2—3 Zimmer mit Bad- u. Küchenbenutzung. Angeb. u. E 2353

**Biete in Dresden** 1 gr., sonnig., heizb. 2-Fenster-Z. mit Küchenbenutz. für alleinsteh. Dame. Suche in Wuppertal 1—2 leere Zimmer, Ang. u. W 013 Fil. B., Westkotterstr. 146.

**Geschäftsmann** sucht Privat-Wohnung, 4—5 Z., möbl. od. leer. Möbel können käufl. übern. werden. Tel. 387 98 od. Angeb. E 9967 Gst.

**Mutter u. berufst. Tochter** suchen möbl. od. unmöbl. 2-Zimmer-Wohng. mit Küche u. Bad in gutem Hause. Angeb. u. E 5100 an die Gst.

**Aelt., ruh. Ehepaar** sucht zwei möbl. oder leere Zimmer in Wuppertal od. Umgebung. Angebote unt. V 107 an die Filiale in Vohwinkel.

**Anst. ält. Ehep.** m. 1 Kind sucht 2 Zim., möbl. od. leer, mit Kochgel. Möbel können auch mit übernommen werden. Näh. zu erf. bei Gerhard, Barmen, Leimbacherstraße 54.

**Erwerbst. Frau** u. Tochter suchen 2 kl. Z., möbl. od. leer, mögl. Ob.-Barmen. Ang. H 98 Fil. Werlestr. 37

**Arbeiter** sucht möbl. oder 2 leere Zimmer. Angeb. u. E 9921 an Gst.

**Welche allst. Dame** gibt an allst., ruh. Dame 1—2 Zimmer ab? Elb., Mirkerstraße 45, K Etg., r.

**1-, 2- u. 3-Zim.-Wohnungen,** möbliert od. unmöbliert, für Gefolgschafter gesucht. Kolb & Co., Wpt.-Oberb., Litzmannstr. 23. Tel. 590 61.

**Aelt. Herr,** berufst., sucht möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. E 5060 an Gst.

**Möbl. Zimmer** ges. Ang. u. W 014 an die Fil. B., Westkotterstr. 146.

**Allst., ruh. Wwe.** sucht möbl. Z. Hecht, Elb., Flensburgerstr. 36.

**Möbl. od. leeres Zimmer** mit Kochgel. von berufstät. Dame gesucht Angebote: W.-Elb., Schließfach 593.

**Aelt. Dame** sucht Unterkunft mit od. ohne Verpflegung. Ang. E 5109.

**Suche möbl. Z. mit Kochgel.** (3 Personen). Dentist Lauder, Wpt.-Elberfeld, Straßburgerstr. 39.

**Zuv. Frau** s. dring. möbl. Z. m. Koch- u. Heizgel. Ang. K 107 Fil. Unterb.

**Wer überläßt** alleinst. berufst. Dame gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee? Am liebsten in U.-Ba. Angeb. u. K 116 Fil. Unterbarmen.

**Jg. Dame** sucht möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. Ang. E 5255 Gst.

## Stellen-Angebote

**Alteingesessenes Exporthaus** sucht Kaufmann zur Erledigung selbständiger Arbeiten. Angebote unter B 251 an die Geschäftsst. 368-37b

**Angestellter** für Termin- u. Versandbüro eines modernen Industrieunternehmens der Ostsiadt Wuppertals gesucht. (Mögl. Kriegsversehrter.) Ausführl. handgeschrieb. Bewerbungen mit Bild u. B 212 an d. Gst.

**Buchhalter (in),** Kontenrahmen, für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. E 9834 an die Geschst. ds. Bl.

**Für saubere und lohnende Flechtarbeiten** stellen wir noch eine größere Anzahl Heimarbeiter ein. Carl Friedrich, Vogelsangstr. 9.

**Heimarbeiter oder -innen** für leichte Sattler-Handnäharbeiten sofort ges. Angeb. u. E 2244 an Gst.

**Wir suchen:** Bäcker, Konditoren, Brotfahrer (Pferdewagen) sowie Hilfsarbeiter und Putzfrau. Kriegsversehrte werden bevorzugt eingestellt. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, W.-Ronsdorf, Forststraße 4. Telephon Nr. 720 56. f120

**Zuverl. Kutscher u. Pferdepfleger** sofort ges. Martin Hölken, G. m. b. H., W.-Oberbarmen. a410

**Zeitungsboten** werden eingestellt. General-Anzeiger, Wuppertal, Annahmestelle Vohwinkel (Mahncke).

**Rüstig., saub. Hausmeister-Ehepaar** ges. Mann müßte leichte Lagerarbeiten u. Frau halbtägliche Reinigung des Hauses übernehmen. Werkswohnung. Ang. u. E 2356 Gst.

**Kaufm. Lehrling** mit gut. Schulzeugnis von Textilbetrieb in Barm. sofort ges. Angeb. u. B 265 an Gst.

**Konditorlehrling** ges. Konditorei Brunst, Barmen, Rödigerstraße 87.

**Remscheider Exportgeschäft** sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt **Kontoristin,** gegebenenfalls auch für halbe Tage. Angebote unter E 942 an die Geschst. f330

**2 perfekte Stenotypistinnen** zum schnellmöglichsten Eintritt ges. Angebote unter E 2241 an die Gst.

**Zuverl. Hausangestellte,** evtl. Frau, für Haushalt ges. Meyer, am Vonnesbusch 23 (Lotte-Neum.-Siedl.)

**Putzfrau** für Büroräume 2—3mal wöchentlich gesucht. Engel & Co., Hermann-Göring-Str. 52. f852

**Putzfrau** zum Reinigen von Büros in der Varresbeck gesucht. Epple, Elberfeld, Straße der SA. 436a.

## Vermischte Anzeigen

**Aelterer Friseur** sucht Gelegenheit, sich in einem größeren Werk als Betriebsfriseur zu betätigen. Angebote u. K 99 an Fil. in Unterb.

**Lastwagen-Anhänger,** 2 bis 3 To. Tragfähigkeit, vorübergehend zu mieten gesucht. Papierfabrik Friedr. Erfurt & Sohn, Wuppt.-Beyenburg, Telephon 692 18 und 692 19. f6

**Lieferant von Werksküchen** u. Gemeinschaftslägern sucht weitere Abnehmerkreise. Angebote erfolgen laufend nach Bekanntgabe der Anschrift unter E 9137 an die Gst. f350

**Wer strickt Pullover** (ärmellos) für kranke Frau? Material vorhanden. Angeb. unter H 91 an die Filiale in Barmen, Werlestr. 37.

**Welche Näherin** bessert Oberhemden aus? Angeb.: Tel. 558 93.

**Welcher perfekte Masseur** übernimmt noch Kunden in oder außer dem Hause? Eilangebote unt. B 238 an die Geschst. Bm. 7966a

**Alleinsteh. Dame in Solingen** bietet alleinsteh. Frau Unterkunft ev. mit Fam.-Anschluß. Wohnungspflege müßte mit übernommen werden. Angebote unter Nr. 157 Fil. Solingen

**Wer macht Garten in Ordn.** (ca. 500 qm) und pflanzt gleichzeitig Beerensträucher? Emil Wortmann, Langerfelderstr. 90. Tel. 597 85.

### Tausch

**Biete gebr. Schrauben-Automaten,** Fabrikat Hau, sow. Stückzählwaage. Suche gut erh. Lieferwagen, 1—1½ To. (ev. Zuzahlung). Angeb. unter E 2345 an Gst. u122

**Biete gut erh. Waschmasch.** mit Wassermotor. Suche Hand-Dreh-Waschmaschine. Ang. u. E 9830 Gst.

**Suche Schifferklavier.** Biete 2 Fahrradmäntel, Halbballon (Wertausgleich). Angeb. u. E 5032 Gst.

**Ia Geige** m. Bogen u. Kasten gegen gutes Radio zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschst. d. Bl. [192

**Biete wß. Küchenschr.,** 160 br. Suche gute Couch oder Sofa. Angebote unter E 5048 an die Geschst.

**Biete 1 Bettst.** m. Aufl.-Matr. Suche 1 Chaiselongue oder Couch. Angebote unt. E 5040 an die Gst.

**Biete Dauerbrenner** (Junker & Ruh). Suche Radio u. ev. el. Kochplatte. Angeb. u. E 9825 an die Gst.

**Biete gebr. Küchenherd.** Suche Wohnz.-Teppich. Ang. E 9831 Gst.

**Biete elektr. Heizofen.** Suche elektr. Bügeleisen od. 2fl. Kochplatte (alles 220 Volt). Angeb. unt. E 5104 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Biete elektr. Heizofen** u. Kleinkindbekleidung (bis zu 1 J.). Suche Spielsachen für 3jähriges Mädchen. Schmidt, Langerfeld, Lippestraße 13.

**Suche Damen-Fahrrad** in nur best. Zustand. Biete Ia Staubsauger. Angebote unter E 5022 an die Gst.

**Biete Ia Da.-Fahrrad.** Suche Reiseschreibmaschine. Telephon 35952 oder Angebote unter E 9868 Gst.

**Gut erh. Sportwagen** m. Fußsack gegen Kinder-Auto od. Kinder-Dreirad zu tauschen ges. Angeb. unt. E 959 an die Geschst. ds. Bl. b1251

**Biete Herren-Anzug Gr. 48.** Suche Gasbackofen. Zu erfragen bei Frau Müller, Elbf., Nordstr. 18.

**Biete Herren-Wintermantel,** Ratiné und Radio Nora. — Suche mod. Radio (Wechselstrom). Angeb. unter E 5049 an die Geschst. erb.

**Biete Hrn.-Ueberg.-Mantel** Gr. 54. Suche lange Herrenstiefel 46 oder 45. Angeb. unter E 5096 Gst.

**Biete warm. Kleid,** Mantel u. Sommerkl. für 10j. Mädchen. Suche Sportmantel Gr. 44. Ang. E 5105.

**Biete Morgenrock.** Suche D.-Halbschuhe 37. Ang. u. E 9877 Gst.

**Biete Damenmantel Gr. 46.** Suche Nähmaschine. Wpt.-Elberfeld, Straße der SA. Nr. 304.

**Biete gt. Dam-W.- u. S.-Mänt.,** Woll- u. Seidenkleider Gr. 44—46, Schuhe Gr. 38—39. Suche gut. Silberfuchs. Angeb. u. E 5046 an Gst.

**Biete Pelzmantel** (Lamm, Gr. 42), eleg. Pelz-Capes, Dam.-Sportschuhe Gr. 37, Ueberg.-Mantel, schwarz, Gr. 42—44. Suche Couch od. Chaiselong., Herd, Radio od. sonst. Haushaltungsgegenstände. Angeb. u. E 5260 Gst.

**Biete Seal-Mufftasche.** Suche Rollfilm-Apparat (evtl. Zuzahlung). Angeb. u. E 2346 an die Gst. u122

**Biete 1 P. br. u. schwz. Halbschuhe,** fl. Abs., Gr. 37, sehr gut erh. Suche nur gleichw. Gr. 40, fl. Abs. Westfalenweg 375. Tel. 359 96.

**Biete Ia braune Sportschuhe** mit fl. Abs. u. Ledersohle, 38. Suche gleichw. m. Keilabs. od. hoh. Abs. Gr. 38 Tent, Ba., Nußbaumstraße 40.

**Biete Ia Sportschuhe** m. Blockabs., Gr. 38. Suche gut erh. mit höh. Abs. od. Damen-Pullover Größe 44. Biete Schaukelpferd für 1—4j. Kind. Suche Spielsachen für 5jähr. Knaben. Angeb. unter E 9885 an die Gst.

**Biete el. Damen-Zugpumps,** beige, Gr. 38. Suche Damenschuhe 39, gleich welcher Art. Ang. E 5094 Gst.

**Biete Leder-Gamaschen 39.** Suche Aktentasche. Leisgen, Elberf., Grünewalderberg Nr. 88, I. Etg.

**Biete Stores od. Gardinen.** Suche elektr. Kocher. Angebote unt. E 5023 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Biete gt. Leder-Aktentasche** Suche guten Linoleum-Teppich oder hellgebeizte Küchenstühle. Angeb. u. E 5108 an die Geschst. ds. Bl.

**Biete Heizkissen,** 220 V., Wollkleid Gr. 44, 1 P. br. D.-Halbschuhe Gr. 36, 1 P. wen. getr. braune D.-Halbschuhe 38. Suche Haushaltwaage, wen. getr. Herrenmantel Gr. 48, gut. Damenmantel Größe 50. Angeb. u. E 5050 an die Geschst. ds. Bl.

**Biete Taschenuhr** oder Staubsauger. Suche Nähmaschine. Angeb. unter H 90 an die Fil. Werlestr. 37.

**Biete Dam.-Füllfederhalter** mit Goldfeder. Suche Wolljacke oder Pullover, Gr. 42/44, oder kl. Puppenwagen. Ang. u. E 5736 Geschst.

**Biete Ia Kugellag.-Rollsch.** sow. 1 P. prima K.-Sportschuhe 39. Suche Garderobe für 16j. Burschen. Angeb. unter E 5043 an die Gst.

**Biete Zinnsoldaten.** — Suche Mädch.-Spielsachen. Ang. E 9895 G.

**Biete Schaukelstuhl** u. Sportpuppenwagen. Suche Kleid od. Mantel Größe 44. Angeb. u. E 5092 Gst.

**Biete Kinder-Tretauto.** Suche gut erhaltene Eisenbahn. Angebote unter E 5106 an die Geschst. d. Bl.

**Biete junge Zwerghähnchen** reinrassig, rebhuhnfarb. Suche Legehühner. W. Richter, Haus Beek. Telephon Nr. 362 92. 82318

## Verloren / Gefunden

**Rechter schw. Stoffhandschuh** m. weißen Punkten verl. Wuppertal-E., Wiesenstr. 43a, pt.

**Weinroter Da.-Handschuh** Sonntagnachm., 31. 10. 43., von Kaisergarten b. Neuenhoferstr. verl. Der ehrl. Find. wird um seine Adr. geb. Frau Scherer, E., Vogelsaue 32

**Braune Aktentasche** mit Geschäftspapieren am 30. 10. v. Hottenstein bis Wichlinghausen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Geist & Co., W.-Barmen, Postfach.

**Schw. D.-Brieft.** m. Geldinh. u. Reichsb.-Ausw. am 2.11., nachm. verl. Wdrb. h. B. Zimmermann, Mirkerbach 1

**Goldene Gliederarmbanduhr** am 3. 11. zwischen 19—21 Uhr verloren. Bitte den ehrl. Finder um Rückg. Hohe Bel. d. teur. And. Frau Lore Duwe, E., Riemenst. 24, b. Hobiele.

**Armbändchen,** schmales, gold., verloren Abzug. geg. Belohnung, E., Obergrünewalder Straße 17, pt.

**Elfenbeinkette** verloren v. Kriegerheimstr. bis Friedhof Hochstr. u. Wülfrather Str. Wiederbr. Belohn. Näh. E., Wülfrather Straße 3.

**Schlüsselbund** Mittwochnachm. ½5 Uhr v. Brillerstr., Wülfratherstr. b. Sattlerstr. verl. Bitte geg. Bel. denselb. Brillerstr. 162 b. Damm abzg.

**D.-Schirm** Mittw., 3.11., v. Ober-, Deweerthstr. bis Turm Baustr. verl. Wiederbr. Bel. Limberg, Oberstr. 9.

**Dunkle Hornbrille** m. Futteral vor Bahnhof O.-Barmen von ält. Mann verl. Abzugeben gegen Bel. Rauental 55, Unterhaus.

**Ersatzrad** 500×16 sow. Geschäftsbücher verloren. Bitte abzugeben bei Fetzer & Roos, Wuppt.-Elberfeld, Großmarkt (Viehhof E.)

**Drahthaarfox,** Rüde, m. Stachelhalsband, auf Peter hörend, Sonntagmittag Wülfrath entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Nachricht u. Ruf Wülfrath 326. e172

**Drahthaarfox,** Rüde, entlaufen. Stirl, Wuppertal, Schlageterplatz 28.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Umbeck, Bruno Arndt,** Feldwebel in einem Grenadier-Regiment. — Hamburg 39, Körnerstraße 21 — Hamburg-Hummelsbüttel, Alte Landstraße 173, z. Zt. im Osten, im Oktober 1943. •

Wir geben unsere vollzogene Vermählung bekannt: **Wilhelm Leyendecker, Erika Leyendecker** geb. Knoche. — Münster i. W., Staufenstraße 25, den 4. November 1943. e16

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Pensky,** z. Zt. im Osten, **und Anneliese Pensky** geb. Weber. Königsberg Pr — Wuppertal-Oberba., Weiherstr. 11, den 6. 11. 1943. •

**Fritz Haller,** Zugw. d. Sch., **Else Haller** geb. Thöne, Vermählte. Hamelspringe — Neviges, Marktstr. 3, 6.11.1943. f284

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Oltmann, Magdalene Oltmann** geb. Dickhaus. — Wuppertal-E., Hochstraße 59, den 6. November 1943. •

Gerd, Bruno. — Am 19.10.1943 wurde unser Stammhalter geboren. Dieses zeigen in großer Freude an: **Grete Knipping** geb. Zappe, Marburg, Univ.-Frauenklinik, **Heinrich Knipping.** Wuppertal-Ba., Am Brögel 1. •

Jürgen-Albert, 29.10.1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden Buben zeigen hocherfreut an: **Frau Hilde Buchholz** geb. Rost **und Albert Buchholz,** Feldw., z. Zt. im Felde. f40

Hartmut. — Ein kräftiger Junge angekommen. In dankbarer Freude: **August und Erika Boecker** geb. Hermanns. Wuppertal-Ba., 2.11.43, Schimmelsburg 23, z. Zt. Landesfrauenklin. — z. Zt. Osten.

Am 2. 11. 1943 ist ein gesundes Mädchen angekommen. Karin soll es heißen. In dankbarer Freude: **Emmi Jägers** geb. Cleff, **Helmut Jägers,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Pappelstr. 11. •

**Sigrun** - Iris — Mit großer Freude geben wir die Geburt eines gesunden, prächtigen Mädels bekannt. **Ilse Schwiebert** geb. Strüwing, **Frithjof Schwiebert,** Oblt. u. Adj. in ein. Flakabt. Höchberg bei Würzburg, Würzburgerstr. 567, z. Zt. Univ.-Klinik, privat. Würzburg, 29.10.43.

Claudia, **Regine,** geb. am 2.11.1943. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes zeigen in großer Freude an: **Käte Schaper** geb. Buchholzke, **Hans Schaper,** Wuppertal-Ba., Hinsbergstr. 15 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). 8102f

Unser Sonntagsmädel — Ursula — ist angekommen. **Marta Kowalski** geb. Hausmann, Solingen, Wupperstr. 61a, z. Zt Frauenklin. Wuppertal, **Rudolf Kowalski,** Uffz. der Feldgendarmerie. Wuppertal-E., den 31. 10. 1943. •

Marion — In dankbarer Freude verkünden wir die Geburt eines gesunden Mädels. **Hildegard Stubenrauch** geb. Wiesemann, **Gustav Stubenrauch.** Langenberg-Rhld., Frohnstr. 28, 1.11.1943.

Unseren Angehörigen und Freunden geben wir bekannt, daß nach einem Telegramm aus Palma de Mallorca (Spanien) unseren Kindern **Horst W. Seyfarth und Frau** Else geb. Schwarze, ein blondes, blauäugiges Töchterchen geschenkt wurde. Micaela wurde unser 1. Enkelkind genannt. In dankbarer Freude: die Großeltern **Fritz und Leni Schwarze.** Wuppertal-Ba., Emilstr.78, 1.11.1943. 94-23d

---

Wenige Tage nach Rückkehr von seinem glücklich verlebten Urlaub gab sein blühendes Leben für seine Heimat mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, mein liebster Vati, unser guter, treuer Sohn, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Willi Schulze**

**Obergefreiter u. MG.-Schütze 1 in einem Grenadier-Regt., Inhaber der Ostmedaille**

im Alter von 36 Jahren und 7 Monaten. Er starb in einem Feldlazarett am 27. 9. 1943 an seiner am Vortage in einem Gefecht im Osten erlittenen schweren Verwundung. Dort wurde er auch zur letzten Ruhe gebettet. Unser Schmerz ist groß. Sein Leben war Vorbild. Er ist uns vorangegangen in die glückselige Ruhe des Volkes Gottes. Wir werden ihn wiedersehen. — In stiller Trauer:

**Elli Schulze** geb. Lohnke **und Söhnchen Harald; Paul Schulze und Frau** Wilhelmine geb. Schwarz; **Wwe. Rob. Lohnke; Hans Schulze u. Frau** Hanny geb. Praß; **Helmut Schulze,** Obgefr. b. d. Wehrm.; **Hildegard Lohnke,** Rote-Kreuz-Schwest.; **Werner Lohnke,** Obgefr. b. d. Wehrm.; **und Anverwandte.**

**Dierdorf** (Bez.Koblenz), Wuppertal-Vohw., Wuppertal-Ba., Raubach (Westerwald), den 25. Oktober 1943. e87

---

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der liebevolle Papi seiner kleinen Renate, unser liebevoller, einziger Sohn und Bruder, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

**August Becker**

**Gefreiter in einem Infanterie-Regiment**

im Alter von 33½ Jahren, drei Tage vor seinem Urlaub, am 12. 10. 43, getreu seinem Fahneneid, im Osten den Heldentod fand. Sein Kompanieführer schrieb: „Ihr Gatte war ein tapferer Soldat; er wird seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild sein. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet." Lieber August, möge dir die fremde Erde leicht sein! — In tiefer Trauer:

**Frau Herta Becker** geb. Walz **und Töchterchen Renate; Familie Emil Bube; Familie Willi Vogel; Familie Adolf Walz; Familie Willi Lühnenschloß und Anverwandte.** e207

**Wuppertal-Ba.,** Feldstr. 44, Oktober 1943.

Mit uns trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der

**Firma Müller & Co., Schwelm.**

---

Dienstag morgen entschlief nach langem Leiden, plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, unser lieber Onkel und Vetter

**Karl Maus**

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer: **Familie Erwin Maus.**

**Wuppertal-Cro.,** Solingerstr. 5, und im Osten, den 2. 11. 1943.

Beerdigung ab Kapelle ref. Friedhof Wuppertal-Cro. am 5.11., 14 Uhr. f40

---

Gott der Herr nahm mir in seinem unerforschlichen Ratschluß nach kurzem Eheglück meinen herzensguten, treusorgenden Mann, meinen guten Sohn, unsern lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Architekt**

**Karl Brüssing**

**Oberfeldwebel, Inhaber des EK. 1 und 2, des Pioniersturmabzeichens in Silber, des Verwundetenabz. u. der Ostmedaille**

im eben vollendeten 29. Lebensjahr. Er fand den Heldentod bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 12. 10. 43, nachdem er kurz zuvor noch mit seinem Zuge einen feindlichen Angriff erfolgreich abgewehrt hatte. Sein letzter Gruß galt seiner hartgeprüften Gattin und seinem werdenden Kinde. — In stillem Schmerz:

**Margrete Brüssing** geb. Paffrath; **Familie Gustav Brüssing; Familie Ernst Paffrath.**

**Wuppertal-E.,** Scheibenstr. 5, 1. 11. 43.•

---

Mein über alles geliebter Mann, unser einziger, herzensguter Sohn, mein lieber, treuer Schwiegersohn, unser lieber Schwager, Neffe und Vetter

**Fritz Sackbrock**

**Zugwachtmeister in einem Polizei-Regt.**

fiel am 24. September bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Anneliese Sackbrock** geb. Hagenkötter; **Fritz Sackbrock und Frau** Lina geb. Meier; **Maria Hagenkötter,** verw. Hammer geb. Collenbusch; **Karl Hammer,** z. Zt. Luftwaffe, **und Frau** Edith geb. Schiller.

**Wuppertal** (Laurentiusstr. 35), Bochum, Kupferdreh, im Oktober 1943. •

---

Großes Herzeleid brachte uns die noch unfaßbare, traurige Nachricht, daß nun auch mein lieber, jüngster, stets treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter, mein lieber Bräutigam

**Ernst Hoffmann**

**Uffz. in ein. Artl.-Regt., Inh. des EK. 2, des Sturmabz. und der Ostmed.**

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 13. 10. 1943 sein Leben im Alter von 30 Jahren lassen mußte. Er folgte seinem lieben Bruder Josef, der am 2. 4. 1942 im Osten sein Leben ließ. Sein Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde nicht erfüllt. Alle, die ihn gekannt haben, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Ww. Anton Hoffmann,** verw. Lütz, geb. Anna Meinecke; **Fritz Lütz und Frau** Elfriede geb. Röhrken; **Willi Schriever und Frau** Lisette geb. Lütz; **Anton Hoffmann,** z. Zt. im Felde **und Frau** Marta geb. Ernst; **Hans Nowak und Frau** Aenne geb. Hoffmann; **Anton Krücker,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Hoffmann; **Wilhelmine Ebbrecht** als Braut **und alle Anverw.**

**Wuppertal-Vohw.,** Bahnstr. 241, Düssel, Mettmann, Korbach, den 27.10.1943.

Trauergottesdienst 5.11., 9 (evtl. 10) Uhr kath. Pfarrkirche Düssel. •

---

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser jüngster Sohn, unser lieber, guter Junge, unser treuer Bruder, Schwager, mein lieber, guter Onkel, unser Neffe und Vetter

**Adolf Butz**

**Gefreiter in einem Infanterie-Regiment**

im blühenden Alter von 19 Jahren am 25. 9. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen mußte. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. Wir wollen unsern lieben Adolf nie vergessen. — In tiefer Trauer:

**Adolf Butz und Frau** Gertrud geb. Böll; Unteroffizier **Werner Butz,** z. Zt. im Felde, **nebst Braut; Marga Butz nebst Bräutigam; Erwin Uellendahl,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Edith geb. Butz **nebst Kindern und Anverwandten.**

**Wuppertal-E.** (Wülfrather Str. 10), Straßburg (Elsaß). •

---

Wir erhielten die für uns traurige und unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher, ältester Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und mein innigst geliebter Bräutigam

**Paul Falkenberg**

**Gefr. in ein. Gren.-Regt.**

im Alter von 29 Jahren infolge eines Unfalles im Osten am 10. 9. 1943 sein Leben für seine geliebte Heimat lassen mußte. — In tiefem Schmerz:

**Frau Ww. Berta Falkenberg** geb. Caspari; **Erwin Falkenberg,** Uffz., z. Zt. im Felde; **Alfred Hisler und Frau** Herta geb. Falkenberg; **Erika Hisler; Hildegard Devillers** als Braut; **Julius Devillers und Frau und Verwandte.**

**Eisenach,** Danzigerstr. 11, Wuppertal-E., Wuppertal-Beyenb., im Oktober 1943. •

---

Wir erhielten heute die herzzerreißende Nachricht, daß unser lieber, sonniger, herzensguter Junge, unser lieber Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

**Hans-Günter Gerhardts**

**Grenadier**

im Alter von 20 Jahren kurz vor seinem Urlaub sein junges Leben im Osten lassen mußte. Die Beerdigung fand am 28. 8. 43 mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten statt. — In unsagbarem Schmerz:

**Fritz Gerhardts und Frau** Elisabeth geb. Siebenborn; **Kurt Gerhardts,** z. Zt. im Felde, **und Frau Liselotte** geb. Schaad und Kind **Gisela; Ilse Gerhards** und die Großeltern **Fritz Gerhardts und Frau** Lina geb. Wichelhaus **und Anverw.**

**Wuppertal-E.,** Straße der SA. 142, den 29. Oktober 1943. R3001

Wir werden des jungen Helden, der uns ein tüchtiger Mitarbeiter und lieber Kamerad gewesen ist, stets in Treue gedenken.

**W. Kücke & Co., G.m.b.H.**

---

Am 30. 10. 1943 entschlief sanft in Bad Kreuznach, wo er zur Kur weilte, nach langem Leiden, doch ganz unerwartet, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Werner Castendyck**

im 58. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

**Geschwister Castendyck.**

**Wuppertal-E.,** Hansastr. 44, 3.11.1943.

Beisetzung nach erfolgter Ueberführung in aller Stille. •

---

Fern der Heimat erreichte mich die erschütternde Nachricht, daß unser über alles geliebter, strebsamer, zielbewußter, ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

**Adolf Rendel**

**Masch.-Gefreiter**

geb. 13. 5. 22, sein junges Leben ließ. Er wurde von seinen Kameraden mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Er folgte seinem lieben Onkel Erich, der am 21. 8. 43 seiner schweren Verwundung erlag. — In tiefer Trauer:

**Adolf Rendel,** z. Zt. in Urlaub, **u. Frau** Ida geb. Wolffgang; **Rudolf Rendel,** z.Zt. Wehrm.; **Ilse Rendel; Helga Rendel; Ursula Rendel; Wolfgang Rendel; Familie Adolf Rendel sen.; Familie Rudolf Wolffgang.**

**Leipzig C 1** (Hainstr. 31, Aufg. B), Wuppertal-Ba., Osterwieck (Harz) 30.10.43.

Wir verlieren einen lieben, voranstrebenden Arbeitskameraden. 94-19d

**Firma H. Spelleken Nachf., Kom.-Ges.**

---

Am 30. 10. 1943 verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Paul Köhler**

im besten Mannesalter. — In tiefer Trauer:

**Helene Köhler** geb.Rohda; **Willy Köhler,** z.Zt. Urlaub; **Margret Köhler** geb. Recktenwald; **Rolf Köhler,** z. Zt. Urlaub; **Leni Köhler; Wolfgang Köhler; Hilde Lier** als Braut **sowie alle Anverw.**

**Wuppertal,** Brunnenstr. 5, Düsseldorf, Korbach, Elsenborn-Eifel, Bielefeld, den 4. 11. 1943.

Beerdigung am 5.11., 13.30 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. •

---

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief mein lieber, herzensguter Mann, mein stets besorgter Vater und guter Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Otto Kinscheck**

im Alter von 73 Jahren. Wir wollen ihm seine verdiente Ruhe gönnen.

In tiefem Schmerz: **Frau Antonie Kinscheck** geb. Brandt; **Edith Wolfertz** geb. Kinscheck; **Fritz Wolfertz,** z. Zt. im Felde.

**Wuppertal-E.,** Mirkerstr. 43, 4.11.1943.

Beerdigung 6.11., 11.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten

Auch wir betrauern mit den Angehörigen einen pflichtbewußten, treuen, früheren Arbeitskameraden. k875

**Otto Budde & Co., Wuppertal-Ba.**

---

Heute um 14 Uhr durfte unser lieber Vater, Schwiegervater, unser liebevoller Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Aurand**

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 77 Jahren in Frieden heimgehen. — In stiller Trauer:

**Wilh. Jeckel und Frau** Else geb. Aurand; **Fritz v. d. Dellen und Frau** Paula geb. Aurand; **Erwin Aurand,** z.Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Kanze **und 13 Enkel.**

**Wuppertal-Ba.,** Böhlerweg 25, Leichlingen, Iserlohn i. W., Menden i. W., den 1. 11. 1943. 458-4d

Beerdigung findet am 4. 11. in Leichlingen in aller Stille statt.

---

Am 19. 10. 1943 ist infolge eines Gehirnschlages unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

**Gustav Winkelmann**

im Alter von 63 Jahren für immer von uns gegangen. — In stiller Trauer:

**Erich Winkelmann,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Betty geb. Steinmetz; **Hermann Leber und Frau** Paula geb. Winkelmann; **Siegfried Lückel,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Hildegard geb. Winkelmann; **Erwin Oswich,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Anita geb. Winkelmann **nebst zehn Enkelkindern und allen Anverwandten.**

**Wuppertal,** Bad Zwischenahn, 29.10.43.

Beerdigung hat in aller Stille am 23. 10. in Bad Zwischenahn stattgefunden.

---

Fern der Heimat, in Würzburg, entschlief heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine gute, stets treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

**Frau Walter von Scheven**

**Adele geb. Kleuser**

im Alter von 47 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Walter von Scheven; Ingrid von Scheven; Ewald Kleuser.**

**Wuppertal-Ba.,** Reichsstr. 35c, 28.10.43.•

Beisetzung in heimatlicher Erde am Freitag, 5. 11., 15 Uhr, ab Kapelle des Norrenberger Friedhofs.

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde heute morgen 5.30 Uhr im Alter von 77 Jahren meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Hermann Bremer sen.**

**Johanne Hulda geb. Neuroth**

von Gott in die ewige Heimat abgerufen. Ihr Leben war nur Pflichterfüllung und Arbeit für die Ihren. — Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

**Hermann Bremer sen. und Kinder.**

**Wuppertal-Ronsd.,** Mühle 49 Remsch.-Lüttringh., Haan, den 3. 11. 1943.

Beerdigung am 6.11., 14.30 Uhr, auf Wunsch der Verstorbenen im Familienkreis ab Friedhofskap. Remsch.-Lüttr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. f121

---

In der Nacht vom 1. zum 2. 11. 1943 wurde meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Emilie Klingelhöller**

**geb. Hustert**

von ihrem qualvollen Leiden erlöst. Sie starb im Alter von 56½ Jahren. Ihr gilt das Wort: Sie hat getan, was sie konnte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Walter Klingelhöller.**

**Altenniimbrecht,** den 2. 11. 1943. •

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute 15.30 Uhr unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frau Ww. Theodor Lambertz**

**Berta geb. Zerres, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Gold**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im hochbetagten Alter von 90 Jahren und 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In stiller Trauer:

**August Lambertz und Frau** Elisabeth geb.Böckler; **Ww. Otto Zieschang** Anna geb. Lambertz; **Julius Lambertz; Franz Sträter und Frau** Josefine geb. Lambertz; **Wilhelm Brand und Frau** Hulda geb. Lambertz; **Adolf Herbst und Frau** Amalie geb. Lambertz; **Fritz Rüttgers; 16 Enkel und 20 Urenkel.** •

**Solingen-Gräfrath,** Wuppertalerstr. 343, Wuppertal-Vohw., den 1. 11. 1943.

Beerdigung 5.11., 14 Uhr, ab Trauerhaus Wuppertalerstr. 343 nach d. kath. Friedhof W.-Vohw. — Exequien 6. 11., 8 (evtl. 10) Uhr, Pfarrkirche W.-Vohw. •

---

Heute ist meine geliebte Frau und Lebenshelferin, unsere herzensgute, allzeit hilfsbereite Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Bertha Lohmann**

**geb. von Westhoven**

in ihrem 73. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft und in Frieden entschlafen.

In tiefer Trauer: **Dr. Friedrich Lohmann,** Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer i. R.; **Dore Lohmann; Marie Luise Buchsteiner** geb. Lohmann, Heiligenbeil, **und Ernst Buchsteiner,** Hauptmann der Luftw.; **Ernst Lohmann,** Landgerichtsrat, Oberlt. u. Regt.-Adj. **Martha Lippstreu** geb. von Westhoven, Münster i. W.; **Margarete Lohmann** geb. Vogler, Wernigerode; **Emmy Wiener** geb. Sachse, Kiel; **Dr. Dieter Sachse,** Rechtsanwalt, Posen, **und Eva Sachse** geb. Tolle; **Karla Sachse und 4 Enkelkinder.**

**Wuppertal-Ba.,** Brahmsstr. 6, 2.11.1943.

Trauerfeier 6.11., 11 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof, Oberbarmen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Gestern 17.30 Uhr durfte unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Karl Sachs**

**Anna geb. Enskat, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Silber**

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren in Frieden heimgehen. Friedvoll und still wie ihr Leben war auch ihr Sterben. Ihr Leben war nur Liebe!

In stiller, tiefer Trauer: **Frau Ww. Emil Olbertz** Anna-Maria geb. Sachs; **Karl Sachs und Frau** Margarete geb. Gaurun; **Friedrich Bröcking,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Sachs; **Gusti und Luise Sachs; Werner Olbertz,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Gerda geb. Tietze; **Fritz Bröcking** als Enkel, **zwei Urenkel.**

**Wuppertal-E.,** Frankenstr. 19, Velbert, Schönstedt-Thür., den 3.11.1943.

Beerdigung 5.11., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. k875

## Grundstücksmarkt

**Suche Grundstück** in Wuppert. od. Umgebung. Biete neues holländisch.Holzwohnhaus, z.Aufstell.bereit Wertausgleich. Ang. u. E 9842 Gst. •

**Stadtrand** W.-Elb. 800 b. 1000 qm Baugrundst. gef. Prsang. E 9925 G.•

## Verkäufe

**Waschmaschine** 25 Mk. Wilh. Kaufmann, Ba., Rudolffstr. 164a. •

**Stehmangel** für 10 Mark zu verk. Barmen, Rübenstraße 24, 1. Etg. •

**Parlophon,** dkl.Eich.,m.55 Pl. 120.— Ledertuchsofa, rep.-bed., 10 Mk. zu verk. Meyer, E., Exerzierplatz 5. •

**Liegestuhl** 15 Mk. Ang. E 9901 G.

**Silberkasten,** Mah., 40, Schmuckkasten, Mah., 40×20×30 cm, 30.—, Bilderkasten, Eich., 55×40×35 cm, 50, fl. Nivellier (Libelle)Instr., mitStat. 200.—, 2 magnetische, statisch. Lautsprecher,AEG., je 25.—. Ang. E 9939.

**Oelgemälde** zu verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. f193 •

## Kaufgesuche

**Bandstuhlschreinerei sucht** Bohrmaschine, Holzdrehbank u. Abrichter zu kaufen. Angebote unter B 264 an die Geschäftsstelle. 7980a

**Hobelbank** gef. Wilh.Bonzumhoff, E., Gutenbergstr. 38, Ruf 361 54.

**Für Polsterer!** Zupfmasch., Nähmaschine, Ziehkarre u. sonstiges zu kaufen gef. Grotensohn, Barmen, Schönebeckerstraße 88, 1. Etage. •

**Schreibmaschine** zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angeb. u. W 010 an die Fil. B., Westkotterstr. 146. •

**Elektro-Waschmaschine** zu f. gesucht. Angeb u. E 930 an die Gst

**Neues od. gut erh. Klavier** zu kaufen gesucht. Weinbag, Vohwinkel, Siegersbusch 15. Tel. 366 95.•

**Gut erh. Harmonium,** 1 Gasbackofen, 1 Nähmaschine u. 1 Bett m. Matr. zu k. gef. Berth. Heinze, W.-Langerfeld, In der Fleute 125b.

**Mandoline** zu k. gef. Angebote an Wilh.Beste, Milspe, Schiefelbusch 31a

**Gute Geige** zu kaufen gef. Angeb. unter R 106 an Fil. in Unterbarm. •

**Gut erh. Parlophon** m. Platten gef. Angeb. u. R 122 Fil. in Unterb.•

**Netzanode od. Akku** gesucht. Küllmar, Ba., Grönhoffstraße 1a. •

**Küche und Schlafzimmer** sof. zu kaufen gesucht. Telephon Wuppertal 500 34, nach 6 Uhr. •

**Gut erh. Küche m. Gasherd** u. Schlafzimmer sofort zu kauf. gef. Angeb. unter E 9262 an die Gst. •

**Gebr. Möbel,** Küche, Ofen, Schlafzimmer, gef. Ang. u. E 9930 Gst. •

**Gut erh. Chaisel. od. Couch.** Teppiche, Läufer sof. gef. Eilangebote unter R 923 an Fil. in Oberbarmen.

**Leder-Klubsessel,** auch repar.-bedürftig, zu kaufen gef. Angeb. an Maurer, Dönbergerstr. 98, Tel. 31081

**Kummet für Marm.-Wascht.** gef. Lichte Weite 54×40,5. Angebote unter H 93 an die Fil. Werlestr. 37.•

**Laufstall** zu kauf. gef. Saurenbach, Elberfeld, Danzigerstraße 8. •

**Wer verkauft** ält. Ehepaar einen Küchenherd oder Gasofen. Angeb. u. H 99 an die Fil. Ba., Werlestr. 37. •

**Elektr. Kochplatte,** 220 V., und Kochtöpfe gef. Angeb. E 5112 an Gst.

**LKW., 3-5-Tonner,** mit Anhänger, Gas- od Generatorenantrieb z. kaufen gef. Ang. u. E 951 an Gst.

**Gebr. Kinderwagen,** gut erh., gef. Ang. u. R 104 Fil. in Unterb. •

**Gebr. Koch- od. Konditorwäsche u. gebr. Schuhe** 44 u. 45, gef. Ang.E 9846 Gst.•

**Gebr. Anzug,** Gr. 48, zu kaufen gef. Ang. u. E 9918 an die Gschf. •

**Gut erh. Hrn.-Anzug** Gr. 54-56 zu kaufen gef. Ang. u. E 9697 Gst. •

**W.-Mantel** für 17jähr. Jungen zu kaufen gef. Angeb. u. E 5113 an Gst.

**Aeltere Dame** sucht schwarzen Mantel, Größe 46, zu kaufen. Angebote unter R 952 an Fil. in Oberb. •

**Damen-Pelzmantel** od. ¾-Jacke Gr. 42—44, zu k. gef. Elektr. Waschmasch., 220 Volt, kann in Zahlung gegeben werden. Ang. E 9261 Gst. •

**1 od. 2 Regenschirme für Damen** zu kaufen gesucht. Angeb unter E 9924 an die Geschst. d. Bl. •

**Lebensmittelgeschäft** zu kauf. oder zu pachten gesucht. Angeb. unt. V 108 an die Filiale in Vohwinkel. •

**Niederdruck-Gliederkessel** für Zentralheizung, auch rep.-bed., zu kaufen gef. Tel. 625 16. 7975a

**1 gebr. Askania-Heizkessel,** ca. 20 000 WE., zu kauf. gef. Gebr. Becker, W.-Wichlinghausen. Tel. 603 52.

**Emaill. Badewanne** zu kaufen gesucht. ev. wird auch Ausbau übernommen. Angeb. u. B 254 an Gst.

**Gut. Hochfrequenz-Apparat** zu k. gef. Ang. m. Preis E 9903 Gst.

**Großer Bilderrahmen** zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 9910 an Gst. •

**Gartenlaube** dringend zu kaufen od. zu mieten gef. Ang. E 9944 Gst. •

**1 Holzbaracke** für Wohnzwecke zu kaufen gef Robert Kannegießer, Barmen, Engelsstraße 10. 7978a

**Doppel-T-Träger 12er** in jeder Länge zu kaufen gef. Bernert, Elb., Auerschulstr. 34, Ecke Aue. Ruf 33662

**Suche Papierkordel,** 4 bis 5 Millimeter, zu kaufen, eventl. gegen Tüten zu tausch. Angeb.: Jean Oblef, W.-Vohwinkel, Hammersteiner Allee 5

**Eisenbahn,** z.Aufdrehen od. elektr., mit Schienen, od. auch kleine Dampfmaschine zu kaufen gef. Angebote an Walter Schütte, Klingelholl 131, II. •

**Jg.Lang-o.Kurzh.-Dackel** gef. Barm., Friedrich-Tillmanns-Str. 6.•

## Geldmarkt

**Importkaufmann** sucht Beteiligung bis Mk. 300 000.—. Dazu stehen Arbeitsräume, Lagerhallen, Büros, Garagen und 5000 qm Gelände m. Gleisanschl. zur Verfüg. Lage Nähe Berlin. Bes. geeign. für Lebensmittel, Mühlenfabrikate usw., auch f. Fabrikation and. Art. Beteiligung an Eisensteinbergwerk geboten m. Mk. 40 000.—. Anfr. an W. Klawonn Nachf., Immob., W.-Elberfeld, Str.d.SA. 96, Ruf 33254.

## Autodienst

**Eilt sehr!** Wer bringt Küche von Lippe nach Wuppertal? Angebote an Jos. Maguin, Wuppert., Einern 1.

**Wer bringt 1 Schlafzim. mit** von Oeynhausen nach W.-Elberfeld? Angeb. an Friedr. Stephan, Bad Oeynhausen, Haus Berlin, Tel. 2439.

## Empfehlungen

**Gust. von Scheven,** Schönebeckerstr. 2. **Anmeldung von Spirituosen** auf Nährmittelkarte 55, Abschnitt 30, für Lang- Schwer- u. Schwerstarbeiter.

**H. W. Kaufmann, Schreibwaren - Bürobedarf,** Baracke in der Aue, Ecke Alsenstr. Fahrtenbücher, Lohnsteuertabellen, Ahnenpässe, Stammbäume.

**Schuermann & Co., Wuppert.-E.,** Straße der SA. 97, Tel.36691, Beratung in allen Grundstücks-, Hypotheken- und Hausverwaltungsangelegenheiten. t295

**Fabriköfen** liefert **Wilh. Huber,** Sol.-Höhsch., Tel. 20690 Solingen. u333

**L.S.-Tarnfarben!** Zur Tarnung von Stein, Putz, Beton, Schiefer, Dachziegel, Holz, Dachpappen, Gewebe usw. **H. Windisch,** Chem.-Produkte, Wuppt.-E., Neue Friedrichstr.6, Tel. 36371. s2258

**Photo - Leimberg photokopiert** für **Behörden:** Dokumente, Formulare. **Firmen:** Gutachten, Inventarverzeichnisse, Karteien, Prospekte, Vollmachten, Verträge usw. **Privatleute:** Abstammungspapiere, Briefe, Testamente, Zeugnisse und alle wichtigen Unterlagen. Allerschnellste Fertigstellung in original getreuer Wiedergabe. Photo Leimberg, Str. der SA. 13a, Tel. 36174 r2625

**Achtung! Zeitschriftenbezieher!** Abonnenten werden gebeten ihre Anschriften-Veränderungen mitzuteilen. Buch- und Zeitschriftenhandlg. **Theodor Klein,** Wuppertal-Vohw., Siegersbusch 45a, Geschäftszeit: 8—12 u. 13.30—16 Uhr. •

**Arzneijäger** sind keine Kranken, sondern große Egoisten. Der Arzt verschreibt Arzneien nicht aus Gefälligkeit, sondern um kranke Menschen zu heilen. Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde! Tropon-Werke, Köln-Mülheim. a304

**Viel hilft nicht immer viel!** Im Gegenteil: zu viel kann die Wirksamkeit herabsetzen. Wir wollen deshalb beim Reinigen grobverschmutzter Berufswäsche sehr darauf achten, das richtige Verhältnis KUKI/Wasser zu wählen. Die günstigste Mischung liegt bei 15 g auf einen Liter Wasser oder anders ausgedrückt. 1 Paket KUKI reicht für 30—50 Liter Wasser. Auch auf solche Dinge achten, sie sind wichtig.

**KNORR-Suppen richtig kochen!** Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den drei KNORR-Ratschlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten, damit nichts verkocht. 3.Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Geschmack. b179

**Richtige Kopfwäsche!** Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". b39

## Film-Theater

**Modernes Theater, W.-Oberba.** Zweite Woche! Erstaufführung Wuppertal! Hans Söhnker, Kirsten, Heiberg, Rolf Weih, Fritz Odemar, Charlott Daudert in der musikalischen Filmkomödie der Terra: **Liebespremiere.** — Vorher: **Bunte Kriechtierwelt.** — **Die Deutsche Wochenschau.** — Einlaß 1, Beginn 1.30, 3.50, 6.10 Uhr, Sonntag ab 12 Uhr. — Jugendl. nicht zugelassen 94-22d

**Odin-Palast.** Ab Freitag: **Gefährtin meines Sommers** mit Anna Dammann, Paul Hartmann, Viktoria von Balasko in den Hauptrollen. — Dazu: **Junker der Waffen-44.** — Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** — Jugendl. über 14 J. zugel. — Anfangszeiten: 1, 3.20, 5.30 U.

## Vereinskalender

**NS. Krieger- und Landwehr-Kameradschaft 1841, Wuppertal-E.** Die Kameraden treffen sich am Sonntag, 7.11.1943, 10.30 Uhr, beim Kam. Otto Kleffmann, Str. der SA. 78.

---

**ZOO WUPPERTAL**

Das Konzert

**Sie wünschen - Wir spielen**

welches für den 7. November 1943 vorgesehen war, wird auf den **14. November verlegt.** J177

**Die kleine Galerie**

**Wuppertal - Elberfeld**

zeigt wieder zeitgenössische Kunst alter Meister

**Funckstraße 57**

Besuchszeit v. 9—13 u. 15—18 Uhr
Haltepunkt Katernberger Straße der Linie 11

**TURMHOF-KONDITOREI**

Karl Siebenlist
**W.-Elberfeld, Poststraße 20**
Fernsprech-Nr. 31441
**Konditorei - Erzeugnisse**
**Kuchen - Gebäck - Keks**
Verkaufszeit: 9—13, 15—17½ Uhr
**Anmeldungen von Süßwaren, Spirituosen und Bohnenkaffee**

**Dr. jur. Andreas Hofer**

**Rechtsbeistand**

Worringer Straße 47, Haltestelle Friedenshain, Fernsprecher 38846

**Hans Schirp**

**Textilkaufhaus**

Adolf-Hitler-Straße 347
Straßenb.-Haltest. Völklinger Straße
Telephon 50672 und 50595

**Henning-Zigarren**

Wuppertal-Barmen
Adolf-Hitler-Straße 349
Nähe Völklinger Straße

**Elberfelder Papierindustrie**

**Otto Rademacher & Co. GmbH.**

Wuppertal-Elberfeld
Baustraße 47, Telephon 38894

**Carl Finkensieper jr.**

**Textil- und Kurzwaren-Einzelhandel**

**W.-Langerfeld, Spitzenstraße 6**
Tel.: Nebenstelle 56423 u. 31563

**Wilhelm Möller**

**Speditionsgeschäft**

Wuppertal-Elberfeld
Kirschbaumstr. 37, Fernspr. 38049
Geschäftszeit 8 bis 16 Uhr

**Jack Adams**

**Kraftfahrzeug-Werkstatt und Generatoren-Einbau**

Büro:
Wupp.-Barmen, Germanenstr. 23
**Telephon Nr. 59278**

**Feldpostschachteln**

**L. Schwarze & Oberhoff**

Buch-, Steindruckerei
Faltschachtelbetrieb
**W.-Barm., Heckinghaus. Str. 65**
(Hintergebäude), Fernruf 50601

**Wach- u. Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen**

Wuppertal-Elberfeld, Aue 98
Telephon 36338

**Konditorei**

**EMIL DICKE**

W.-Unterba., Elberfelder Straße 27

**Spirituosen- und Bohnenkaffee-**

Anmeldungen, **Süßwaren**
ferner nach Aufruf

**Willi Schandry**

**W.-Elberfeld, Gartenstraße 53, Tel. 50165**

**Anmeldungen von Spirituosen**

werden angenommen

**Frau Luise Kernekamp**

W.-Elberfeld, Uellendahler Str. 4
**Tabakwaren- u. Spirituosen-Geschäft**

**Alfred Küpper**

Wülfrather Str. 38 - Tel. 36548
**Vorbestellung von Röstkaffee**
Nährmittelkarte 55/34

**Columbus-Drogerie**

**Fritz Ley**

**Drogen - Spirituosen - Lebensmittel**
**W.-Vohwinkel,** Kaiserstraße 75
Schwebebahnhof Bruch

**Metzgerei Sieper**

W.-Elberfeld, Steinbeck 100
Ruf 37211